sincher Zolkabote.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Wit der illustrirten Sonntagsbeilage "Die Neue Welt".

Telephon Nr. 926.

Ber "Lübeder Bollsbote" erscheint täglich Abends (außer an Sonne und Festtagen) mit bem Datum bes folgenden Tages und ift burch die Expedition, Johannisprafe 50, und die Bost zu beziehen. Breis viertelffihrlich MR. 1.60. Monatlich 55 Big. Boffgeitungelifte Nr. 4069 a, 6. Rachtrag.

Die Angeigengebithr beträgt für die viergespaltene Betitzeile ober deren Raum 15 wig. file Berfammlungs., Arkeits. und Wohnungsanzeigen nur 10 Big., answärtige Anzeigen 20 Wie. Auferate für die nächste Rummer muffen bis 9 Uhr Vormittage in der Expedition abgegeben werber-

Mr. 5.

Mittwoch, den 7. Januar 1903.

10. Jahrgang.

Diergu eine Beilage.

Rüftung zum Kampf.

= Ber die Blätter der bürgerlichen Parteien aufmerkfam verfolgt, fieht, daß fich bie Barteiführer taum mehr einen Rath wissen. Nicht mehr ganz ein halbes Jahr trennt fie von ben Reichstagswahlen. In einem Vierteljahr werben wir bereits mitten in ber Wahlagitation fein, gu ber ben bürgerlichen Parteien so gut wie Alles fehlt, was Aussicht auf Erfolg verspricht.

Die Vorgänge im Reichstage im Rampfe um ben Bolltarif, bie ichandliche Bertrummerung bes Rechts und bie Vergewaltigung der Minderheit, durch welche die bürger. lichen Parteien gezeigt haben, daß ihnen der Parlamentarismus nur ein Mittel zu topitaliftischen Ausbeutungszwecken ift, haben benn doch weit im Lande ber Bevölferung bie Mugen geöffnet. Go bornirt find auch bie burgerlichen Suhrer nicht, baß fie nicht felbst ihre Berrichaft wanten fühlten.

Und dabei verspricht die nächste Zeit aufregende Debatten zu bringen. Gin Millionen. Defizit, die innere Bo. litif, die äußeren Schlappen, die Rachwehen dir Bollfclachten - bas Alles beutet auf lebhafte Ctatbebatten bin. Der heranrudende Bahlfampf fleigert naturgemäß bie Erregung im Reichstag - die Position ber burgerlichen Barteien wird fich bis jum Wahltermin nicht verbeffern, eber

noch berichlechtern. Sest suchen fie nach einer Wahlparole, ohne bag fie eine folche bisher gefunden hatten. Die Konfervativen und ihr reichsparteilicher Anhang verlassen sich, wie es scheint, vollständig auf ben behördlichen Bahlapparat. Deshalb bie Scheidung, Die sie jest von ben Bangenheim, Roefide und Bahn vollziehen. Der Laurahütten-Rardorff, ber fein Manbat ausubt, wie ein Stiefelwichse-Reisender fein Geschäft, hat bereits mit vieler Tapferkeit sich von ben Ueberagrariern zurudgezogen. Die find oben nicht wohl gelitten, feitbem Sichn von ber "gräßlichen Flotte" gesprochen hat und Wangenheim von der "Wolfe zwischen Thron und Sie haben gar zu laut das bose Junkerwort gefagt : Der Konig absolut, wenn er unsern Billen thut!

Deshalb die "reinliche Scheidung". Und nun erwarten Die Konfervativen, und mit Recht, dag ber behördliche Wahlapparat stramm arbeiten wird. Hoffentlich nütt die Arbeit nichts.

Was das Zentrum anbelangt, so verläßt es sich völlig auf die Dummheit seiner Wählermaffen und die Bahlarbeit der Kaplanofratie. Bas die Zentrumspresse, vor Allem die tatholische Arbeiterpresse, in den letten Wochen an den gemeinften, fauftdicken Lugen über ben Gang ber Bolltarifverhandlungen geleiftet hat, bas tann felbst Den aufregen, ber im politischen Rampfe abgebrüht worden ift. Die tatholischen Arbeiterfreise, die allein aus folchen Blättern ihre geiftige Nahrung saugen — und ihre Bahl ift nicht gering — find alsbald in einer trofilosen Berwirrung über die Borgange Die Sozialdemokratie erscheint ihnen als im Reichstage. ber Uebelthäter, das Bentrum als die von Christlichkeit triefende Fürsorgerin armer Wittwen und Waisen.

Tropbem sind Manchem die Augen aufgegangen und ber Bentrumethurm wird bei den tommenden Bahlen wohl an mehr als einer Stelle Riffe und Sprünge bekommen. Das weiß die Bentrumsleitung fo gut, wie irgend ein An-

derer. Was die übrigen bürgerlichen Parteien anbelangt, so befinden fie fich in ber beilloseften Berlegenheit. Das irre Gestammel des nationalliberalen Baffermannchen gegenüber einem schweizerischen Journalisten, welches biefer Tage in allen Zeitungen zu lesen war, zeigt nur, daß diesem Herrn der einfachste politische Blick sehlt, und es ist danach kein Bunber, daß die nationalliberale Partei von Riederlage zu Niederlage schreitet, ba fie von solchen Leuten geführt wird. Im Uebrigen gehört ber Baffermann zu ben Gegnern, Die bei ben Baglen am eheften fliegen werben und gegenüber feiner Buversichtlichkeit vor bem Interwiewer, macht es einen ergöglichen Gindruck, du feben, wie berfelbe Berr frampfhaft nach einem Wahlfreise sucht, in dem feine Randibatur Aus. fict auf Erfolg hatte.

In einer völligen Spaltung befindet sich bas tapitalistische Bürgerthum unserer Haupt- und Handelsftabte und im

Norden und Often Dentschlands. Die freisinnige Bolfspartei, durch die geradezu verbohrie Stellungnahme des alten Gugen Richter völlig auf die reaftionare Seite getrieben, sieht im Wahlkampfe nicht blos bie sozialbemokratischen Arbeiter, sondern auch alle linksftebenden bürgerlichen Elemente fich gegnerisch gefinnt. Rur folche "freisinnige Bendee", wie es Liegnig-Hannau-Goldberg ift, icheint ihr noch ficher. Eugen Richter bettelt bes. halb bie Reaktion um Unterstützung an und einer ihrer ichabigften Borfampfer, ber Freiherr v. Bedlig, befcheinigt ihm gnabig im "Tag", daß biefe Bulfe gegeben werden würde, wenn die Richterschen bafür im Often ben Reattionaren hülfen! Und baranf geht Herr Richter mit Frenden

Der Wahlausfall in Memel-Hehdefrug — wo die Richterschen Freisinnigen für ben Brodwucherer flimmten zeigt ja, baß seine Barteigenossen längst barauf eingegangen

Ueberhaupt wird die Arbeiterklasse bei den kommenden Wahlen das große Rartell ber bürgerlichen Parteien'fich gegen. über sehen, welches die Reaktionspolitiker sich so lange gewünscht haben. In allen Bahlfreisen, die von uns "bebroht" find, wird bei ben Stichwahlen eine einige reat. tionare Maffe, von Koller bis Richter, uns gegenüberstehen. Um Bahlanefall wird baburch ja freilich nicht viel geanbert

werben, ba meist auch bei Stichwahlen die Urbeiterklaffe aus

eigner Kraft siegt und beshalb die bürgerliche Phalang nicht zu fürchten braucht.

Nur die freisinnige Vereinigung, die um Barth, wollen nicht den Schimpf auf sich nehmen, Arm in Arm mit den wüstesten Reaktionaren, bem Reste liberaler Ideen bes beutschen Bürgerthums Buftritte gu berfegen. Der alte Geichichtsprofessor Mommsen, der die politische Entwidelung des 19. Jahrhunderts mit durchlebt hat und an dem Studium untergegangener Gesellschaften gesehen hat, wohin wir gegenwärtig in Deutschland treiben, bat seine Stimme erhoben für ein Zusammengehen aller wahrhaft Freisinnigen mit der Sozialdemokratie. Barth that das Gleiche. In einem durch die Preffe gelaufenen Briefe an die Rieler Freisinnigen hat er das Wegruden von der Reaktion als die vornehmlichste Aufgabe des Freisinns proklamirt und nachgewiesen, wie gefährlich bie Furcht bor dem "rothen Gespenft" speziell bem Bürgerthum geworden ift. Treffliche goldene Worte, die, wenn sie Widerhall bei dem beutschen Burgerthum fanten, mit einem Schlage der preußisch-junterlichen Reaktion ben Garaus machen könnten. Aber und ba fteben wir vor der großen Kluft, ob das Bürgerthum diesen Männern folgen oder fie allein laffen wird, bas muß erft noch ber Wahltampf ausweisen.

Hinter ben Ruliffen dieser Wirrniß sind die Scharfmacher am Werfe. Sie halten die Beit für gekommen, bas Reichstagswahlrecht abzuschlachten Duntle Undeutungen bürgerlicherlicher Blätter, wie g. B. bas "Berliner Tagebl.", bie in jenen Preisen Berbindungen haben, beuten barauf bin. Und die Scharfmacher haben Oberwasser, benn die Angft ist Das Reichstagswahlrecht hangt gegenwärtig an einem Haar. Je näher die Wahl kommt, besto größer wird die Angst. Leicht möglich, daß die Erregung der Reattionäre sich noch in letter Stunde Luft macht, in einem Angriff auf bas Wahlrecht, in einer Wahlrechtsänderung, die ihnen die Macht dauernd sichern soll. Thun sie es nicht, so ist es nur bie Furcht vor ben Bahlermaffen und nach ben Bahlen tommt dann ficher die große Operation am Leibe der Reichs. verfaffung.

Die politischen Dinge in Deutschland brängen machtvoll zu einer Entscheidung. Wie fie fich entwickeln werben, ob nach rechts oder links, zur Reaktion ober jum Fortschritt, bas liegt im duntlen Schoofe ber Zufunfi. Borläufig ift bie Entscheidung noch in die Hande der Wähler gegeben. Bereiten wir Alles vor, diese Entscheidung zu Gunften des arbeitenden Bolles zu wenden.

> Politische Rundschau. Deutichland.

Harben als Reichstagskandibat. herrn Magi. milian Sarben, bem Berausgeber ber "Butunft", ift nach Melbung antisemitischer Blätter von ber Leitung bes Bundes ber Landwirthe bas Reichstagsmandat in einem pommerschen Wahlfreise angeboten, um dem fühnen Befämpfer ber Regierungspolitit Gelegenheit zu geben, unter bem Schutze ber Immunität wirksamer in bie Speichen ber Regierungsmaschine zu faffen. herr harben hat bie berlockende Offerte angenommen. - Der in der Bolemik oft geiffreiche Berr Barben ift alfo bereits bis jum Bund der Landwirthe herabgesunken. Amüsant ist, daß sich die antisemitischen Zeitungen mit keinem Worte gegen biese Randidatur erflären, obwohl herr harben befanntlich früher Wittkowski hieß.

Ueber die Handelsverträge sind im Bublifum noch immer unrichtige Anschauungen verbreitet. Daß zum 31. De. zember 1902 eine Kündigung nich f erfolgt ift, darans wird meistens geschloffen, daß nun die Verträge wieber ein volles Jahr weiterlaufen und erst am 31. Dezember 1903 gefündigt werden konnen. Dem ift jedoch, der "Frantf. Big." zufolge, nicht fo. Der 31. Dezember 1902 mar der frühefte Rundigungstermin. Seitdem Diefer vorbei ift, tonnen bie Bertrage von jedem Betheiligten an jebem Tage gefündigt werben, und fie laufen dann noch nach erfolgter Kündigung ein Jahr. Geschieht die Ründigung 3. B. am 1. Februar, so erlöschen die Bertrage am letten Januar bes folgenden Jahres. Die beutsche Reichsregierung will nun nach offiziöser Mittheilung zuvor über bie neuen Bertrage verhandeln und nur fundigen, wenn biefe Berhandlungen erfolgreich sind. Bleibt sie bei blefer Absicht flehen, jo ift es natürlich unmöglich, einen Termin für bie Kundigung jeht foon zu fixiren ober vorauszusagen, an welchem Tage bie

neuen golle in Kraft treten. Aus diesem Sachverhalt gehf nur so viel hervor, daß — wenn in Berträgen nichts Unberes bestimmt wirb — die alten Bolle noch ein Sahr nach erfolgter Kündigung der Verträge in Araft bleiben.

And dem Reichshaushaltsetat. Die "Nordb. Angem. Zig." melbet: Der Etat für das Reichsichats amt weift an Einnahmen 4404580 Mf. (Minus 312670) auf; die fortbauernben Ausgaben find auf 548 718 600 MR. (minus 15 529 400), die einmaligen Ausgaben auf 1300 MK. (minus 13 710) berechnet. Die Ueberweifungen an bie Bunbesstaaten sollen 542 092 000 DR. (minus 14 143 000) betragen, und zwar 354 928 000 Mt. (minus 10 883 000) aus dem Ertrage der Bolle und Tabaksteuer, 108 667 000 Mf. (minus 1 925 000) aus dem Ertrage ber Verbrauchsabgabe für Branntwein und Zuschlag dazu. 78 497 000 Mf. (minus 1 335 000) aus dem Ertrage ber Reichsstempelabgaben. Der Etat bes Reichsmilitär. gerichts erfordert an fortdauernden Ausgaben 518 700 Mark (21 026 Mit. mehr als im Vorjahre), abzüglich ber bon Bayern allein zu tragenden bagerischen Rosten. Ein Theil der Mehrausgaben ist auf die Umwandlung einer außeretatemäßigen in eine etatemäßige Stelle zurudzuführen. Der Gtat für das preußische Reichsmilitärkontingent und bie in preußische Berwaltung übernommenen übrigen Kontingente weift für 1903 auf: ordentliche Einnahmen für Rechnung ber Bundesstaaten ausschlieflich Baperns 11 445 052 Mt. (mehr 1 408 135 Mt.), für Reche nung ber Gesammtheit aller Bundesstaaten 866 866 (mehr 158 791) Mf., an außerordentlichen Dedungsmitteln, namentlich aus bem Verkauf von Festungsgelande 4566 959 MR. (mehr 309 773 Mt.) Die fortdauernden Ausgaben belaufen fich auf 448 160 814 Mt. (mehr 5 451 773 Mt.). Bei Kapitel "Geldverpflegung" wird bemeitt: Die aus Mangelant Ravallerie bei einzelnen Verbänden fich ergebenden Mikftande benöthigten unbedingt Abhulfe, um burch Bus sammenfassung ber vorhandenen Estadrons Sager gu Bferbe ben bringenoften Rothftanb gu beseitigen. Es folle aus fünf Estadrons in Bofen ab April 1903 ein Regiment und aus andern Estadrons ab Ottober ein Detachement wie 1900 in Langensalza gebildet werden. Auch habe sich die Errichtung von vier Fuße artillerie-Kompagnien ab Oktober 1903 infolge weiteren Ausbaues Landesveriheidigungsspftems als unaufichlebbar erwiesen, zur weiteren Gutwidlung bes Selbft. fahrermefens, beffen Berwendbarkeit für Militar erwiesen ift, werben 100 000 Mf. geforbert. Beim Militarbilbungswesen werden 103 000 Mt. für eine militär tednifde Sochidule verlangt. Diefe Forberung wird in einer Dentschrift begründet. Das Wiffensgebiet ber Militartechnit werbe auf ben bestehenden Sochschulen ungenügend behandelt; die Heeresberwaltung muffe einen enticheidenden Ginfluß auf das Studium der Offiziere ausuben können. Die Dauer des Studiums wird auf drei Jahre bemeffen, für den Unterricht follen drei Abtheilungen gebildet werben, eine Abiheilung für Waffen und Munition, eine Abtheilung für Ingenieurwefen, eine Abtheilung für Bertehrs-Die erfte Abtheilung solle im britten Jahr in eine Konftruftions. und balliftifche Abtheilung getrennt werben. Die Schule soll in Berlin ihren Sit haben. Die Eröffnung ift im Ottober 1903 im Gebaube ber Artilleriefcule ge plant.

Die Früchte reifen! Gine Wolffiche Depesche aus Stutigart melbet: In der Bersammlung der Leder-fabrikanten Württembergs wurde gestern für alle Sorten gegerbten Leders eine Preiserhöhung von 10 bis 20 Mf. pro Zentner beschlossen. So wirft ber Duc-

brachozoll seine Schaden voraus!

Herr v. Kardorff hatte, wie noch erinnerlich fein bürfte, in der zweiten Lefung des Bolltarifs dem Reinistangler emport zugerufen : "Es ift unerhort und bes bent ichen Reichstages unwürdig. baß bie Regierung uns einen folden neuen Bolltarif vorlegt und uns dabei einfach fagt "Frif Bogel, ober flirb!" Die "Dtich. Agrartoris erinnert an diesen Borgang, um hinzusügen zu können 3 "Herr v. Kardorff hat einige Wochen später gegessen. Und er wird in ber nachsten Wahl daran fterben, wenn die und aus seinem Wahlfreise zugegangene Diagnose nicht tanige Und viele werden ihm nachfolgen."

Die Modellierung bes Falls Krupp ift die neuelle Geschmadlofigfeit ber Scharsmacher. Der Better Krupps, ein Großinduftrieller aus Wien, hat zum Andenken bes bet-ftorbenen Chefs ber Effener Firma Plakette mobellieren lassen, auf benen Krupp symbolisch als "Berzweislung" es bildet ist, an welcher Schlangen hinauszüngeln; hinter ber Figur erhebt sich bie Verleumdung, ein Wesen, bas ball Thier, halb Mensch ift, mit hablichem, verzerrtem Genin und gelpenfterhaften Flügeln. Der icharf berausgearbeitei-Oberleib ber Berzweiflung baumt fich nach rudwarts, in Geficht ist mit den Händen bededt. - Herr Krupp in Bie hatte jedenfalls bie Enthullungen der Wiener Blätter man nicht gelejen, als er ben beiteln Auftrag gab. Sonft gate er gang bestimmt bavon abgesehen. Exemplare ber Blatens

deutschen Souveranen sowie Ministern zuzusenden. Interessieren würde es übrigens, ob der Wiener Arupp auch der Berliner Stoatsanwaltschaft ein Plakat geschenkt hat.

Arbeitslosendemonsträtion. Etwa 400 Arbeits. Lose in Leipzig begaben sich Montag gegen Mittag vom flädtischen Arbeitsnachweis vor das Rathhaus. Eine aus drei Personen bestehende Deputation wurde auf das Kathhaus entsandt, um dort um Arbeitsgelegenheit nachzusuchen. Die Deputation wurde auf den Weg der schriftlichen Eingabe verwiesen. Die Ansammlung wurde barauf von der Polizei zerftreut.

Lohnreduftionen. Das Nickelwalzwerk in Schwerte (Ruhr) hat die Löhne derjenigen Arbeiter, welche mehr als 2,70 Mf. täglich verdienen, um 10 pgt. herab. gefeht. Bor etwa Jahresfrift find die Arbeitelohne um benselben Prozentsak gekürzt worden. Das Nickelwalzwerk be-**Josephilat etwa 1200 Personen. — Eine merkwürdige Neu**jahrsbescheerung wurde den Arbeitern des Eisenwerks Munchen A.G. von der Direktion gewihmet, indem die bisherige 9½ stündige Arbeitszeit auf 10 Stunden verlängert

und ber Lohn um 4,3 pBt. gefürzt wurde.

Gin Stockerprozest spielt zur Beit in Ronigs. Genoffe Roste, ehemals Redafteur an unferem Konigeberger Parteiblatt, batte im "Oftpreußischen Landboten" am 15. Dezember 1901 einen Artikel veröffentlicht, der sich mit der Eidesaffaire Stöckers beschäftigte und durch den Stöder sich beleidigt fühlte. Mehrere Monate später het Stöder Strafantrag gestellt, und zwar bei ber Staats. unwaltschaft. Diese lehnte jedoch zunächst die Echebung der Anllage ab und verwies Herrn Stöder auf den Weg der Brivattlage. Eine Beschwerde Stöckers beim Oberstaatsanwalt hatte jedoch Erfolg, es wurde Anklage im öffent-Lichen Interesse erhoben. Am 3. Juni vorigen Jahres fand ber erfte Termin statt. Es kam jedoch zur Bertagung, weil der Bertheidiger, Rechtsanwalt Haase, unter Beweis stellte, daß Stöder zweimal — in dem Prozeß gegen Ewald und in dem Prozest gegen den Redaiteur Becker — unter dem Eide die Unwahrheit gesagt habe. Er beantragte zu diesem Bwed die Berlefung des Urtheils im Bederprozeß. Gegen Diese Berlesung protestirte Stöders Bertreter, eventuell wollte er den Rachweis führen, daß das damalige Uriheil auf falschen Voraussetzungen beruhe. Um ihm zu diesem Nachweis Zeit zu lassen, erfolgte damals die Vertagung. Am Somobend den 3. Januar fand der neue Termin statt, zu dem Roske aus Chemnity haite die Reise nach Königsberg machen mussen. Es tam aber wieder zur Vertagung, weil Genoffe Ewald aus Berlin nicht geloben war. (Zum ersten Termin war Ewald zur Stelle gewesen.) Auf ihn konnte die Beriheidigung natürlich nicht verzichten. Runmehr werden zum neuen Termin gelaben Ewald, Tuhoner und Stöder selbst. Auch Roste wurde, tropdem die Beribeidigung es beantragte, vom Erscheinen jum nächsten Termin nicht entbunden, weil es "nicht sicher sei, daß die Strafe weniger als 6 Wochen Gefängniß betragen werde". Da nunmehr herr Stöcker felbft vor Gericht erscheinen muß, ferner weil zum erftenmal Genosse Ewald Gelegenheit haben wird, über die bekannten Vorgänge eidliche Aussagen zu machen, wird es verwuthlich zu einem interessanten Termin kommen, über ben wir s. Zi. aussührlich derichten werden.

Unsere Kolonien. In Kamerun hat der Nußen-handel nach dem "Kolonialbl." im Jahre 1901 gegen bas Borjahr einen bebeutenben Ruchschlag erfahren. Während der Gesammthandel im Jahre 1900 20 131 472 Mark beleng, ist berselbe im Jahre 1901 auf 15 235 727 Rat gesmien, und zwar entfällt dieser Rudgang vollständig auf die Einfuhr, die von 14 245 014 Mt. im Jahre 1900 auf 9 251 151 ME zurückging, während die Aussuhr fich von 5 886 458 Wit im Jahre 1900 auf 5 984 576 Wit. hob. Die Abnahme war am stärkten bei der Einsuhr von Geweben (1 401 000 Wit); die Ginfuhr ift ferner gurudgegangen bei Eisen und Eisenwaaren um 611 000 Mat, bei Banholz um 321 060 Mit, bei Tabat um 273 000 ML Ein Räckgang der Einfahr also um mehr als 5 Millionen, nur aunäherad 40 Prozent der Gesamteinfahr! Und dieje Kolonien sollen durch ihre Anfnahmejägigteit den Radgang unserer Aussuhr wettmachen, den unsere Bollpelifit zur Folge hat. Und dafür bezahlen wir jahrlich 30 Willionen für wesere herrlichen Kolonien!

Die Schuhe werben theuree! Die thuringi. iden Soubsabritanien beschloffen eine Erhobung ber Preise von Schuhwaaren um öpgt ab

1. Javan d. J.

Ueber die rechtewidrige Berhaftung eines Burpers durch einen Offizier veröffedlich des "Labalter Tagebiau" in Delfau eine auf Angaben bes Berhafteten bereifende Darftellung, der wir folgendes entrehmen: Auf den von den Fuhrwecksbestigern Robert Slatzund Somidt gepachteten Bicien warde in beträchtlicher Menge Nies und Afte won solchen Suhren verschützt, welche bie An besto. Absuhr dieser Moterialen seitens ber Kafernerverwaltung zu besorgen halten. Auf Beschwerde beim Regimenistramandeur, Oberst von Sanden, wurden bie genanuten Päckber zu ihm bestellt; sie erschieren auch, trasen den Oberst aber nicht mehr au. Bon der Friedrichs-Kaserne begod sich Herr Blag nach feiner Bachtwiese nach tras auf terfelben eine Abligeling Colbaten unter Subrang eines Lentuants fowie eines Wagen mit Scherben ufm. Unter Pintoeis dorant, daß der Grasbestand der Wieje geschädigt werde, wan dieselbe zu militärischen Uebrugen beruht wärde, ferderte herr Plat den Führer der Abtheilung auf, bie Biefe zu berlaffen. Ge entipenn sich berconsthin ein Wortwechsel, in welchene der Offizier zweichet behandlete, es wäre acfeltet, die Biefe zu benehen. Als Herr Plat dem widersproch, giebt er au, von dem Abiheilungsführer, einem 20 noch recht jugendlichem Alter sehenden Lentwent, mit eima solgenden Worten apostrophici worden zu sein: Roten Sie, den Sie wegionmen! Sie haben bier nichts ju fachen, Lexi!!" Darmiffin bebeniete ber Pängler den Leninsut, des er ihm gegenüber ein "Leil" mit mehr fei, das halte mon früher zu ihm word jegen kaner, de er und Soldat geneien sei, nunnehr sei er aber Deffener Berger und finde als unbeicheftener Rann ba. Der Leniusui cief ihm darrai zu: "Rachen Sie, daß Sie fortionmere, font laffe ich Sie arretieren!" Der Bolgter Algenete Dazu haben Sie fein Archt, ich bin Deffener Binger und eines felden die fen Cie nicht ohne Beiteres arre-

ben Kexl!" und daraufhin zwei Mann und ein Unteroffizier hinter ihm ber tamen, auf Befehl bas Seiten gewehr aufplanzten und den Pächter thatsächlich als Arrestanten abführten. Der Bug ging burch bie Bilhelmstraße. Auf dem Albrechtsplat begegnete ein Hauptmann ber Estorte. Er rief ben Unteroffizier heran, fprach mit ihm, und in ber Wolfgangstroße wurde der Arreftant auf Befehl des Hauptmanns freigelassen. — Es wird abzuwarten bleiben, ob die Gerichtsverhandlung, die ja wohl zweifellos erfolgen wirb, biefe Darftellung bes Sachverhalts bestätigt. Geschieht bas, bann wird allerdings ein energi= scher Brotest am Blate sein. Daß ein Bürger bei berech. tigter Bahrung seiner Gigenthumsintereffen einfach von einem militärischen Befehlshaber verhaftet und wie ein Berbrecher mit aufgepflanztem Bajonett schimpflich durch die Straffen ber Stadt esfortirt wirb, ift benn boch ein Borgang, ber über das gewohnte Maß militärischer Schneidigkeit weit hinaus geht und öffentliche, ernfte Suhne verlangt.

Das Chebrama im fächfischen Königshaufe. Die Rlageichrift bes Rronpringen ift burch feinen Rechtsbertreter ausgearbeitet und fertiggestellt morben. Sie wurde Sonntag Abend nach Genfgesanbt; bort ist mit der Zustellung an die Kronprinzessin der deutsche Konsul beauftragt worden. Bur Erwiderung hat die Kronprinzessin ein Recht, innerhalb der Frift, die durch die fonigliche Berordnung vom 30. Dezember 1902 fefigelegt wurde. Bahrend bes Sanges biefes Berfahrens werden, wie bem "Hann. Cour." aus Dresben berichtet wird, von seiten des Konigs keinerlei Handlungen offizieller Natur vorgenommen, die sich auf das augenblidliche Berhältniß des froupring= lichen Paares irgendwie beziehen konnten. Insbesondere sei auf seiten des Hoses weder die Frage einer bürgerlichen Chescheidung noch diejenige der Einholung eines papstlichen Dispenses oder gar der Einberufung bes Konfistoriums gur eventuellen Berbeiführung eines Ausgleiches offiziell erörtert Bor Beröffenilichung bes fofort rechtsfraftigen Urtheils find berartige Berhandlungen angeblich völlig aus. gefchloffen.

Die Benezuela-Affaire. Rach einer amtlichen Dieldung des deutschen Kommodore Scheber aus Curacao bom 4 b. M. nahmen die dentschen Streit. kräfte am 3. Januar fünfzehn größere vene. solanifche Segelichiffe in ber Lagune von Buerto Cabello. Sie werden durch "Stosch" und ben Kreuzer "Restaurador" nach Los Roques geschseppt, und sollen bort bewacht werden. Sonst hat sich nichts Neues in Puerto Cabello zugetragen. — In La Gnahra wurden alle Rüften-Bedmannichaften entlaffen. Bollamt sollte Montag geschloffen werden. Hunderte von Personen find ohne Arbeit, und es werden Störungen der Ordnung befürchtet. Der Befehlshaber des englischen Kriegsichiffes "Tribune" theilte bem Brafeften mit, daß er ihn für die Sicherheit der Englander, Dentschen und Staliener verontwortlich mache. — Der amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, telegraphirte, einer Melbung der "Frkf. Zig." aus New York zusolge, daß die venezolalanischen Insurgenten anscheinend die Oberhand gewinnen, da Caftros Truppen fast beworalisit find. Die Bundesregierung in Washington befürchtet neue Schwierigkeiten, falls Caftro fällt. — 21m Sonnabend Nachmittag fand in Caracas eine Finanzs banif flait. Schaaren von Gewerbetreibenben und anderen Privaipersonen gingen zur Bank von Benezuela, um die Ginlösung bes Papiergelbes gegen Silber zu bewerkstelligen. Die Bank verweigerte jedoch die Einlösung von mehr als 20 Dollars für irgend eine Person und schlof ihre Thuren um 4 Uhr Nachmittags.

Aleine politische Nachrichten. Die Liberglen aus bem Riel-Rendshurger Kreis ftellten für die nächste Reichstagsmahl ben Schiffsrheder Diederichfen auf, der seinen Beitritt zur Freisunigen Bereinigung er-klärte. — Der Borstzende des Bundes der Landwirthe im Kreise Sangerhausen, Baron v. Būlow, schied aus dem Bunde aus, weil er die Lasiif der Bundesleitung und die Behandlung der die Takiik der Bundesleitung und die Behandlung der ländlichen Reichstagsabgeordneten, die den Antrag des Abg. v. Kardorff befürworteten, verurtheilt. — Der frühere nationalliberale Meichstagsabgesordneten, verurtheilt. — Der frühere nationalliberale Meichstagsabgesordneten, verurtheilt. — Der frühere nationalliberale Abgestagsabgesordneten, verurtheilt. — Der frühere kangen auf Diffene ist am Sennag in Mannheim im Alter von 70 Jahren gestorben. Diffene vertrai von 1887 bis 1890 die Stadt Mannheim im Reichstag. — Auf Antraz der Staatssampalistasis Glas wurde Sonnabend die in einem Leipziger Berlage erschienene Brojchüre von Burgshard Asmus: "Leben und Lieben der Kapustiner. Juteressante Enthüllungen aus dem Klostersleben auf Grund von § 184 des St.=G.=B. beschlagsnahmt. nahmt

Ruffend.

Das Blutbad in Tichorety. Erft neuerdings erhält men durch eine Beröffentlichung des Donichen Komitees ber sozialdemotratischen Arbeiterpartei eine Darftellung ber Niedermehrlung preikender Arbeiter in Tichoret. Die Ro. flower Streifiewegung hatte fich auch nach dem Nachbar. ort Tichereh berpflanzt, und seigs Tage nach dem Militärmassacce in Rostow suchte man in Tichoretz die Arbeiterbewegung in einem Blutbabe zu expliden. Es war am 30. Rovember, als sich bort eine wilde Kosalenhorbe auf eine Arbeiterversammlung warf. Die Arbeiter setzten sich zuerst, dann legten fie fich gang auf die Erde; aber ihre Hoffnung, daß die Lojaken die Liegenden verschouen warben, war truge risch: die Kosalen ritten auf die liegende Menge sos und hieben rechts und links hinein. Da exhoben fich die Arbeiter und fichlagen die Kofolen gurud. Seht ertonen Schuffe. Die Arbeiter lanjen auseinander, aber die Kofaten brangen in die Häuser hinein und schlagen auch ba die Wehrlosen nieber. Soger ein Arbeiter, der in ber Bersommlung nicht onwesend gewesen war nad gerade mit zwei Einern Boffer auf ben Schultern nach Haufe ging, wurde aus nachfter Rahe von einem Kosaken erschoffen; ein anderer Kosake drang in die Rohnung eines Arbeiters, und als die Fran ben Baubiten zurüchalten wollte, zog er ben Sabel und zerschnitt ihr mit einer Bewegung ben Leib. Angerbem ertheilte ber Beligeihandtmann ben Bejehl, alle Arbeiter aus den Arbeiterkaseren hinauszuwersen. Gine furchtbare Szene wielle fich ab. Die halfeligleiten ber Arbeiter fliegen auf Die Strufe, Sanglinge werben burche Fenfter hinausgewerfen, Lipen mit Dab und Gut werben erbrochen und gepfundert ... Linf dem Lompfplatze liegen abgehanene Arren laszen. Duranj will Herr Plat sich jum Weggehen Lüchertsteile, Leichen und eine große Anzahl Bertoundeier. arwendt haber, alle er den Auf vernahm: Arretiert Rach den mursten Meldungen sind in Tichnet dreißig

Bersonen getobtet worden - Ueber ben ma= teriellen Erfolg des Roftower Streits wird berichtet: Bon den 28 Forberungen, die die Streifenden in Roftow gestellt hatten sind 25 bewilligt worden. Unerfüllt find geblieben die Forberungen des Reunstundentages, ber Lohnzahlung für bie Streikdauer und ber Abichaffung ber Gelbstrafen. Rach ben letten Nachrichten bauert bie Gärung unter den Arbeitern noch fort, auch kleinere Bersammlungen werben noch abgehalten.

Frankreich.

Die Ergänzungswahlen zum Senat, welche Sonn. tag stattfanden, haben den Nationalisten einige empfindliche Berluste gebracht und die Regierungspartei um etwa 13 Mandate verstärft. Das icon bei den Deputirtenwahlen bes verflossenen Jahres ausgesprochene Volksverdift über die nationaliftische Bewegung ist sonach von Neuem bestätigt worden.

Spanien.

Sagafta, ber Führer ber Liberalen, ist Montag Nachmiltag im Alter von 76 Jahren geftorben. Sieben Mal hat er feit 1872 am Steuer bes Staatsschiffes gestanben. Erst vor kaum 4 Wochen hat er letztmalig bemissionirt, weil er nicht mehr bas Bertrauen ber Rammer befaß.

Maroffo.

Die Lage foll fich ein wenig gu Gunften bes Sultans gebessert haben. Nath Meldungen aus Tanger, die in Madrid eingegangen find, wurde der einäugige Mulen Mahomed, der älteste Bruder des Sultans, zum Generalissimus des scherifischen Heeres ernannt. Das Volk jubelte ihm zu; zahlreiche Kontingente, darunter die Kabylen des Haina-Stammes, die vor Kurzem noch rebellisch waren, rudten in Fez ein und hulbigten bem Suiton. Eine Schlacht foll geliefert werden, sobald die Fastenzeit vorüber ist. Es bleibt abzuwarten, ob die folportirten Gerüchte von Auflösung der Rebellen, unter denen wegen Bertheilung der Beute ein Streit ausgebrochen sein soll, bon bem Radjuge bes Prätendenten Bu Hamora auf Taza, nicht burch bes Sultans Regierung tendenziös ausgestreut find. Auf bem Wege von Rabat nach Tanger wurden zwei große Trupps Schlachtvieh von Kabylen abgefaßt. — Aus den Rüst en städten wird noch gemeldet, daß Deserteure der Armcebeständig ankämen. Die Stämme in ber Rabe von Tanger weigerten fich, bem Sultan Berfiarfungen zu schicken, nicht wegen rebellischer Gefinnung, sondern weil die Soldaten im Felde zu sehr von hunger und Kälte hätten leiben.

China.

Bu Differenzen über die Entschädigung Szahlung ift es zwischen den Krengzugsmächten und China gefommen. China wollte in Silber zahlen, während die Mächte Gold verlangten. Infolgedeffen beschloffen die Befinger Gefandten aller Machte, die bas Friedensprotofoll unterzeichnet haben, mit Ausnahme der Bereinigten Staaten, der dinefischen Regierung Noten zu überreichen, in benen barauf hingewiesenwird, daß das Protofoll ausdrücklich eine Entschädigungezahlung auf der Goldbasis bestimme, und daß, wenn China diefe feine Berpflichtungen nicht erfülle, ernfte Folgen eintreten würden. In Washington glaubt man. jedoch, wie von dort gemelbet wird, nicht recht baran, bag: thatsächlich die Absicht bestehe, jum Aeußersten zu schreiten, wenn man auch die Lage immerhin "für etwas beunruhigend" hält. Die Washingtoner Regierung hält deshalb auch, wie Reuter melbet, Die Beit für gefommen, Die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

An die Varteigenossen und Wähler!

Das Wahlkomitee der fozialdemokratischen Partei für die bevorstehende Reichstagswahl hat sich konstituirt. und besteht aus den Genossen B. Effinger, Borsikender, P. Pape, stellvertretender Vorsitzender, Adolf Chlers, Kaffirer, J. Stelling, Schriftsührer und G. Chlers, Beisiter.

Alle Anfragen, Buschriften, Sendangen usw. find gu richten an B. Effinger, Läbed, Johannisstraße 59. Das Wahlkomitee.

Edded und Sachbargebiete.

Dienstag, ben 6. Januar 1903.

Die Thätigkeit der Straßenpolizei erfährt im Jahres= bericht des Polizeiamtes für das Jahr 1901 eine eingehende Darstellung. Der Sicherheitsdienst in der Stadt und den Borftadten erfolgt bekanntlich durch vier Bolizeiwachen; Vorstadten ersolgt veranntlich durch vier Polizeiwachen; außerdem ist in der Kapitalstraße noch eine Nachtwache eingerichtet. 13 Schukleute versahen den Dienst im Landsgebiet. Die Zahl der dem Polizeisenator im Berichtsjahr vorgelegten schriftlichen Meldungen hat gegen das vorherzgehende Jahr eine ganz enorme Steigerung ersahren. Während diese Zahl sich 1900 auf 15 432 belief, erreichte sie 1901 eine Söhe von 17 540. Man muß also, da sich unter diese ichriftlichen Meldungen dach ein nicht geringer Theil diesen schriftlichen Meldungen doch ein nicht geringer Theil von Uebertretungen 2c. befindet, annehmen, daß sich unsere Bevölkerung in der Hauptsache nicht "gebessert" hat. Die Zahl der sestgenommenen Personen betrug 3694; unter diesen besanden sich nicht weniger als 1042 Personen, welche wegen Bettelns und Landstreichens verhaftet wurden. Diese Bahl ist außerordentlich bezeichnend für unsere herrlichen" wirthschaftlichen Verhältnisse, wie sie im Jahre 1901 vorherrschend waren. Zwar mag sich sa unter diesen 1042 Personen eine Reihe von sogenannten "arbeitsscheuen" Menichen besinden; der Haupttheil jedoch kann wohl mit Fug und Recht als Opfer unserer "göttlichen" Weltordnung betrachtet werden. — Seitens der Straßenpolizei haben monatlich mehrfach Revisionen stattgefunden; hierunter befinden sich auch die Neubauten. Bei aller Hochachtung vor den Kenntnissen und Fähigkeiten der Polizei= beamten, die ja nach Ansicht mancher Leute allwissend. sind, will es uns doch nicht recht einleuchten, daß diese die bezusenen Kontrolleure von Reubauten sind. Zwar ist man ja in unserer Baterstadt glücklicher Weise so weit ge= kommen, daß man eine sachtundige Person als Baukon-trolleur angestellt hat; immerhin aber halten wir eine Person hiersur nicht für ausreichend. Wäre es da nicht zwecknäßiger, wenn man eine Bermehrung der fach tun= digen Baufontroleure, unter Berücksichtigung der Ar-beiter, vornehmen und diesen dann gleichzeitig die Revisionen der Renbauten, die heute von Organen des Polizeiamis vorgenommen werden, aur Bilicht machen würde ? Die

Polizeibeamten könnten dann die hierdurch gewonnene Beit anderweitig verwerthen und man hatte bann gleichzeitig Revisionen, die von Sachkenninig Zeugniß ablegen murben. — Als gefunden wurden im Berichtsjahre beim Polizeiamt 629 Gegenstände eingeliefert; hiervon konnten nur 87 dem Berlierer wieder gurudgegeben merden. 13 Begenstände murden den Findern, die fich bas Eigenthums= recht vorbehalten hatten, ausgeliefert. Bei diefer Belegen= heit sei darauf hingewiesen, daß sammtliche gefundenen Sachen beim Polizeiamt aufgeliefert werben follen. Die= jenige, die also etwas verloren haben, mogen nur ruhig aum Bolizeiamt gehen und dort nachfragen, ob der von ihnen verlorene Gegenstand abgeliefert worden ist. das der Fall, dann bekommen fie denselben ohne weitere Schwierigkeiten ausgehändigt. — Mus bem Stragen= reinigertorps ichieden im Berichtsjahre 10 Mann freiwillig aus, während 2 wegen Dienstvergehen entlassen wurden. Die Arbeitszeit der Strakenreiniger betrng im Berichtsjahre außer einer halbstündigen Frühltlicks und einer zweistündigen Nittagspause werktägltch 10 Stunden, sonntäglich 2 bis höchstens 5 Stunden. Demgegenüber halten wir den Lohn der Straßenreiniger, der, wenn wir nicht irren, 2,25 Mart täglich beträgt, nicht für ausreichend. Bier ift eine Aufbefferung der Löhne unferer Mteinung nach dringend nothwendig!

Die Kriminalpolizei sette sich im Berichtsiahre 1901 zusammen aus einem Abtheilungsvorfteber, 1 Bachtmeister und 4 Schutleuten. 2687 Sachen lagen der Kriminal= abtheilung por; hiervon betrafen 24 Gelbstmorbe rejp. Berfuche, 15 Berungludungen mit todlichem Ausgang, I Rindesmord, swölf Sittlichkeitsdelifte, drei Brandftiftun-

gen ulw.

Wieder umlernen. Ueber Nacht ist die neue amtliche Rechtschreibung eingeführt worden. Auf Grund der Beichluffe ber "Orthographischen Konferens", die vom 17. bis 19. Juni 1901 in Berlin abgehalten wurde, hat man eine Reihe von Regeln aufgestellt, die nunmehr seit Reujahr im amtlichen Berfehr in allen deutschen Bundesstaaten maggebend sein sollen und nach denen man sich kunftig auch in Defterreich und der Schweis richten will. Erst in Tetter Stunde ift bestimmt worden, daß die Behörden vom 1. Januar ab die neue Rechtschreibung befolgen; hiermit hat man wieder vom grünen Tisch aus eine Mahnahme getroffen, die sich in der Praxis nicht sofort durchführen lagt. Wenn die Beamten fich mit dem neuen Regelbuch vertraut machen sollen, so mussen sie zunächst umlernen, und das ist nicht so leicht und nicht so schnell geschehen, wie es von oben her verfügt wird. She sich die neue Orthographie in privaten Areisen einbürgert, wird noch viel längere Zeit vergehen; in der ersten Zeit jedoch wird die Unsicherheit und Berwirrung auf dem Gebiete der Nechtschreibung noch größer sein, als bisher. Das Regel= buch fest nicht nur eine veranberte Schreibweise für eine Anzahl von Wörtern fest, sondern bringt auch neue Grund= jase für die Silbentrennung. Was die Schreibweise bestrifft, so war man schon bisher dem h jo energisch zu Leibe gegangen, daß wenig zu thun übrig blieb; immer= hin muffen wir uns jest allmählich damit befreunden, daß wir eben etwas tun und nicht mehr thun, das wir Tränen weinen und Taler ausgeben, daß der Ton des Töpfers sich nicht mehr von dem Ton des Künstlers, ein närrischer Mensch, den man als Tor bezeichnet, nicht mehr von einem Tore oder einer Türe in der Schreibweise unter-Icheidet. Auch die übrigen Borschriften, die sich zumeist auf Kleinigkeiten beziehen, werden nicht schwer zu begreifen fein, namentlich auch das Bordringen des j. das uns jest ben Ephen in einen Gfen verwandelt. Schwieriger find ichon die Regeln über die Trennung der Gilben, weil hier To Manches den bisherigen Anordnungen stracks zuwider= läuft. Auch nach ber neuen Rechtschreibung geht man nicht konsequent vor; jo trenut man s. B. ftets pf und bt, während st immer ungetrennt bleibt, so daß die offizielle Trennung "emp-schlen", "Bermand-te", "Brie-ster" lautet. Bezüglich der Wiedergabe der Fremdwörter lagt auch die neue Orthographie einen weiten Spielraum, wie alles Darauf hindeutet, bag mir uns abermals auf einer 3mi= ichenstation besinden. Ueber Jahr und Tag, vielleicht in nicht fehr ferner Zeit, werden die Gelehrten gufammen= treten, über eine allerneueste Rechtschreibung berathen und auch dann wird es heißen : Wieder umlernen!

Im Winterlager befanden fich am Schlusse bes ver= gangenen Jahres 17 Dampfer und 26 Segelichiffe. Straffammer I. Gine alte Bekannte. Chefrau R. ift bereits dreimal vom Schöffengericht bestraft worden, weil sie sich unter Borspiegelung falscher That-sachen von mildthätigen Leuten Geld erschwindelte. Sie erzählte den Leuten, daß sie sechs hungrige Kinder besähe, von denen das älteste Ostern konsirmirt würde und ihr Mann sei schwer lingenfrant 2c. Hieran ist sedoch kein wahres Wort, die Che ist kinderlos und der Mann gesund. Da Letterer, wenn auch nicht ftändig, so doch meistens Arheit hat, so ist das Gebahren der Frau ganz unverständlich. Gestern hatte sie sich nun abermals wegen des gleichen Deliktes zu verantworten. Sie hat nämlich einem Lotteriekollekteur I Mt. abgeschwindelt. 5 Monate Se fängniß sind die Folge. — 1 Jahr Gesängniß ershielt der Arbeiter H., der seinem Logiskollegen 3 Thaler, die dieser sich in seine Weste eingenäht hatte, entwendete. Der Angeslagte ist schon häusiger wegen Diebstahls vors bestrast. — Zärtlich umarmt wurde in einer Rospembernacht in der Mühlenstraße ein Herr, ber sich auf dem Nachhausewege befand. Es war jedoch keine schüne Fee, die im Liebesrausch dem Vertreter des starken Ge= Jolechis ihre Reverenzen machte, sondern ein unbekannter Miann. Als der Umarmte nun seine Taschen einer Bisistation unterzog, mertte er, daß der zärtliche Mann ihm seine Uhr nehst Kette "gepachtet" hatte. Schleunigst erstattete er Anzeige. Nach kurzer Zeit gelang es, des Diebes habhaft zu werden, der neben Uhr- und Kette auch noch ein paar nasse Strümpse, die jedenfalls beim Umarmen eines Wäschenschles zu ihm hängen gehliehen waren hei sich Wäschepfahles an ihm hängen geblieben waren, bei sich führte. Der zärtliche" Mann entpuppte sich auf der Wache als der häusig vorbestrafte Arbeiter M. aus Stettin, der nun gestern seiner Aburtheilung entgegenfah. Der Angeklagte ist natürlich unschuldig; die Uhr und Kette hat er nur aus Ulk gemopst und die Strümpse hat er gesunden. Das Gericht glaubte ihm jedoch nicht, sondern schickte den Nann mit den zärtlichen Gesühlen auf 1 Jahr hinter ichwedische Gardinen.

Das Alte stürzt . . Heute Bormittag war die Feuerwehr damit beschäftigt, von dem Pagels'schen Hause in ber Breitenstraße das Gesims, das abzusturzen drohte,

herunterzuschlagen.

An Jebendem Schlachtvieh wurden im Jahre 1902 auf **bem** Seewege 3431 Rinder, 30 Bullen und 358 Schafe ein= geführt.

Dem Arbeitshaufe murben im verfloffenen Monat wegen Bettelns 7 Personen zugeführt. Die Hastdauer schwankt zwischen 6 und 24 Monaten.

Gin nener Unterrichtsturfns in der Schlacht viehund Fleischbeschau sindet am 9. Febr., Borm. 10 Uhr., auf dem hiefigen Schlachthose platt. Die sich hieran anstalließende Prüsung beginnt am 16. März. Anmeldungen Zum Anterriegt und zur Prüsung sind unter Beisügung

eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, eines Geburtsscheins, eines Gefundheitsattestes und eines behördlichen Führungszeugnisses bis zum 25. ds. Mts. bei dem Vorsigenden der Prüsungskommission, Rath Belhagen, einzureichen. Straßensperre, Wegen vorzunehmender Sielbaus arbeiten wird die Strecke der Uhlandstraße von der Cronss

forder Allee bis zur Körnerstraße vom 7. d. Mts. bis zur Fertigstellung gesperrt.

Das Lübecker Abresibuch für 1903 ist im Berlage

von Max Schmidt erschienen.

Gewerbe-Anmeldungen für die Monate Ottober, November und Dezember 1902. Agenten 7, Amateur= photographen 2, Architeften 1, Badeanstaltsbesitzer 1, Bar= biere 2, Böttcher 1, Brod-, Bier- und Zigarrenhandler 2, Kolonialwaarenhändler 1, Drogisten 2, Druckgriften= händler 1, Fabrikanten 1, Feinmechaniker 1, Fettwaaren= händler 1, Tenerversicherungsagenten 4, Fuhrleute 3, Gaft= wirthe 5, Geflügel= und Vogelsutterhändler 1. Gesinde= vermiether 1, Handelsleute 27, Haus= und Schiffszimmer= leute 1, Höter und Flaschenbierhändler 16, Küfer 1, Kauf= frauen 2, Kaufleute 17, Klempner 1, Korbwaarenhändler 1 Krämer und Flaschenbierhändler 8, Krankenpileger und Masseure 2, Rupferschmiede 1, Leder= und Schuhmacher= artitelhändler 1. Lotterietollefteure 2, Mafler 4, Maler 3, Maurer und Bauunternehmer 12, Mehl= und Getreide= händler 1, Obit- und Gemusehändler 1, Papiermaarenhändler 1, Betroleumhändler 1, Photographen 1, Plätter= innen 1, Bug- und Weißwaarenhandlerinnen 2, Reinigungs= mittelverfertiger 1, Sattler und Tapeziere 2, Schänkwirthe 6, Schiffsmakler 1, Schlachter 3, Schlosser 1, Schmiede 3, Schneiber 3, Schneiberinnen 1, Schuhmacher 3, Seiler 1, Speisewirthe 1, Stein= und Bildhauer 1, Stepper 1, Tisch= ler 2, Bogelhändler 1, Weinhändler 2, Zimmerleute 1, Zuschlachten 2, Ammerleute 1, Zuschlachten 2, Ammerleute 1, Zuschlachten 2, Ammerleute 1, Zuschlachten 2, Ammerleute 1, Zuschlachten 2, Zusc richter von Pelzfellen 1, zuf. 177.

In das Handelszegister ist eingetragen worden: 1 bei der Firma Ferd. Biehl in Lübed: Die Firma ist er= loschen; 2. die Firma Johannes Fraubose in Lübeck: In-haber: H. J. Frauböse, Kausmann, Lübeck. Angegebener Geschäftszweig: Agenturgeschäft; 3. bei ber offenen Handelsgesellschaft in Firma Ewers u. Miesner in Lübeck: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Jakob Miesner ist alleiniger Inhaber der Firma; 4. bei ber Firma Gebrüder Biehl in Beibe, Zweigniederlaffung in Lübed: Die Zweigniederlassung ist zur Lauptnieder= lassung erhoben worden. W. T. G. Timmann, Kausmann in Lübeck, ist in das Geschäft als persönlich haftender Ge= sellschafter eingetreten. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 3. Januar 1903 begonnen; 5. bei der Firma Ferd. Schreiber in Lübed: Die Firma ist erloschen; 6. bei ber Firma Beinr. Borgwaldt in Lubed: Die dem H. K. Ed. Borgwaldt ertheilte Profura ist ersloschen; 7. bei der Firma G. Schwartstopf in Lübed: Georg Schwarzstopf ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Januar 1903 begonnen; S. die Firma Paul Schetelig in Lübeck; In-haber: A. G. P. Schetelig, Kausmann, Lübeck. Ungegebner Geschäftszweig: Agentur= und Kommissionsgeschäft; 9. die Firma Paul Feitback in Lübeh. Juhaber: B. N. Feitback, Kaufmann, Lübeck: 10. bei der Firma Charles Petit u. Co. in Lübeck: Dem R. Dieckmann und dem F. Sädeke ist Prokura ertheilt: 11. bei der Firma G. Schönenberger Nafil. in Lübeck: Jetiger Inhaber: C. J. Gisleben, Raufmann in Labed; 12. bei ber dirma Cloörp u. Jürgens in Lübect: Die Pro-tura des F. W. H. H. Jürgens ist erloschen. F. W. H. Jürgens ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellichaft ist eine offene Handelsgesell= schaft und hat am 31. Dezember 1902 begonnen; 13. bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma B. Koeppte u. Eggers in Lubed: Die Gefellschaft ift aufgeloft. Der bisherige Gesellschafter H. J. F. Koeppte ist alleiniger Inhaber der Firma.

Rleine Chronit der Rachbargebiete. Im Sam= burger Untersuchungsgefängniß gestorben ift ber Klemp= nergeselle Beitmann, der am 17. Dezember v. 38. in ber Wendenstraße auf seine Schwägerin Rellmann und dann auf sich selbst geschossen hat, Heitmann war seit zwei Jahren lungentrant und konnte deshalb teine Arbeit finden. — Der Hamburger Dampfer "Lulea" ist an der schwedischen Küste gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet. - In einem Termin por bem Samburger Schöffengericht murbe festgestellt, daß der Waisenpileger Comment fich bei seinen Besuchen häufig imtotal betrun-tenen Zustandbefindet und sich außerdem andrauen unnttlich vergangen habe. Zwei Angeklagte, die diese Behauptung aufgestellt hatten und deshalb unter Anklage standen, murben freigesprochen, ba ihnen ber Wahrheitsbeweis gelungen war. — In einem Saal des allgemeinen Kranken-haufes in Hamburg entstand dadurch eine Panit, daß ein Tannenbaum in Brand gerieth und die anwesende Pflegerin nicht recht wuhte, wie sie den Brand löschen sollte. In dem Saal liegen verschiedene Schwerkranke; einige von diesen sprangen vor Angst aus den Betten, brachen bann aber fraftlos gujammen. Erst eine hingufommende zweite Pflegerin löschte das Feuer, indem sie einem Kranken eine Wolldede entrig und damit die Flam= erstickte. — Weil er nicht im Besitze einer Hahrkarte war, sprang in der Rahe der Stadt Elmshorn war, sprang in der Kähe der Stadt Elmshorn ein Reisender aus dem Zuge. So weit sestgestellt, kam er ohne Berlehungen davon. — Gestern Bormittag kam in Waren (Meckly) im Hotel "Stadt Hamburg" Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Soweit sich disher übersehen ließ, ist an ein Reiten des Hotels nicht zu deuten. Auch die Rachbargebäude des Standesbeamten Lantom und des Bäckermeisters Brehn sind in großer Gesahr. — In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in Teterow ein schweres Brandunglück. Die in den 60er Jahren stehende Wittwe des früheren Feldpsänders Haegelow, welche in der letten Zeit vielsach Rachtwachen im städtischen Krankenhause übernommen hatte, hatte, wohl insolge großer Müdigkeit, die auf dem Tische vor dem Bette stehende Lampe vor dem Schlasengehen nicht geldsäht. Während des Schlass hat sie dann wohl die Lampe vom Während des Schlafs hat sie dann wohl die Lampe nom Tisch gestoßen, so daß dieselbe explodierte und das Bett in They gestogen, so dag dieselve explodierte und das Seit in Brand seite. Sonntag früh sand man den Körper der Entseelten in schrecklichem Zustande vor: den Unterförper versohlt und den Oberförper vornübergebeugt aus dem Bette hängend. Es ist anzunehmen, daß der Tod durch Erstickung eintrat. — Die Auswanderung über Bremen betrug im Jahre 1902 143 329 Personen, also 33 000 mehr als im Vorsahre. Die deutsche Auswandererzahl stieg von 9143 auf 13 960. Auch ein Zeichen unserer traurigen wirthschaftlichen Verhöltnisse! schaftlichen Berhältnisse!

Hattlichen Berhaliniste!
Samburg. Gleiche Brüder, gleiche Kappen.
Die freie Bereinigung der Maurer Hamburgs hielt Sonntag Mittag in Gemeinschaft mit den lokalsorganisirten Bauarbeitern, den sogen. freien Männern, eine Bersammlung ab, in der beschlossen wurde, Mittel und Wege aussindig zu machen, um sich der Vertrauenssmänner-Zentralisation der Maurer Deutschlands und das mit der Freier Vereinigung deutscher Weinerkschaften. mit ber freien Bereinigung beutscher Gewertschaften anauschließen. So ist's recht!

Samburg. Bum Raubmord im Gaalehaten. Mit der Rerhaftung des Bootsmanns Hitschel hat die

Hamburger Bolizei nicht den richtigen erwischt. H. kann als Thater nicht mehr in Betracht tommen, da er fein Alibi nachgewiesen hat. Dasselbe Bech hat die Polizei mit dem verhaftet gewesenen Steuermann Anauff; berselbe ist Sonnabend Abend aus der Haft entlassen worden, da er ebenfalls sein Alibi nachweisen tonnte. Die Polizei er-hielt eine mit "Schiffer Dornbrad" unterzeichnete Mittheilung des Inhalts, der Schreiber habe sich das Leben genommen, weil er den Mord an dem Kahnschiffer Schmidt ausgeführt. Einen Kahnschiffer Dörnbrad giebt es indek nicht. Allerdings ist bei der Richardstraße ein betrunkener Mann in den Kanal gesprungen, dessen Kleidung man, wie berichtet, dort aufgesunden hat; der Mann heißt aber W. und ist gerettet worden.

Samburg. Der Konjum=. Bau= und Spar= verein "Broduttion" errichtet auf seinem in der-Wendenstraße gelegenen Lerran eine Baderei, die hin= sichtlich der Bröße, der Beschaffenheit der Räume und der maschinellen Einrichtungen alle anderen großen Bäckereien Deutschlands, auch die des Breslauer Konfumvereins, weit zurudlaffen wird. In dem im Barterre liegenden, fünf Meter hohen Bakraum ist Raum für zehn Bakösen, die selbstverständlich mit Dampf geheizt werden, doch sollen zunächst erft fünf aufgestellt werden. Wenn voll auß= genukt, kinnen in diefer Bäckerei für etwa zwei Millionen Mart Baaren hergestellt werden. Aber man hat noch mit einer weiteren Entwicklungsfähigkeit gerechnet, indem der Bau der Räume, die Lage der Träger so beschaffen ist, daß ohne viele Mühe eine Vergrößerung der Baderei er folgen fann. Ueber dem Badraum befinden sich noch drei Stockwerfe, in dessen erstem die Bade- und Ankleideraume der Bäckereiarbeiter und ein Theil der Maschinen installirt werden. Dag in jolch großen Badereibetrieben Schweinereien, wie sie in vielen kleinen Bäckereien gang und gabe sind, nicht vorkommen, ist selbstverständlich. Bor Beginn ber Arbeitsichicht muffen sich die Backer einer Reinigungs= prozedur vom Ropi bis zu den Füßen unterziehen, wozu die projektirten jechs Wannen- nebst Brausebader hinreichend Gelegenheit bieten werden. Dann geht es in den Ankleideraum, wo täglich ein reiner Backanzug angelegt werden muß. Die Kosten der Bäcereianlage belaufen sich auf rund eine Viertel Million Mart. Der Bäcereis betrieb wird voraussichtlich im Mai eröffnet werden.

Altona. Gin grauenhafter Lustmord ift in der Nacht jum Sonntag an der verehelichten Unna Dorothen Daje, geborene Rolte, verübt worden. Die Gestödtete ist nach dem "H. E." am 9. April 1858 in Bremen geboren, hat frühzeitig die Bahn bes Lafters betreten und ist vielsach wegen Sittengeschichten, sowie wegen anderer Berfehlungen vorbestraft. Seit 1899 ist fie aus Hamburg ausgewiesen. Wie behauptet wird, hat sie auch in der legten Zeit durch gewerbsmätzige Unzucht sich ernährt. Ihr Mann, der Arbeiter Hafe, befindet fich gegenwärtig wegen Diebstahls in Untersuchungshaft. Montag Morgen begab sich die im Keller des Hauses 31 der Lammitrage wohnende Milchhändlerin Gätgens auf ihren Sof und sah durch einen defetten Lattenverschlag in einen Schuppen hinein, der fich auf dem Grundstud 53 der Lammstrage befindet. Der Schuppen gehört einem Beren Mend, der ihn theilmeife selbst benutt und theilweise vermiethet hat. Die Frau Gätgens mar nicht wenig überrascht, als sie in einem Gelaß des Schuppens zwei bloke Beine eines Menschen entbedte und fuhr ichaudernd gurud, als fie bei naherem Buschen die Wahrnehmung machte, daß es sich um eine ge-tödtete Person handelte. Der Eigenthümer des Schuppens wurde benachrichtigt und als er sah, daß an der Person ein Mord verüht worden war, seste er die Polizei in Bewegung. Kriminalpolizeiinspektor Engel und einige ihm untergebene Beamte, Staatsanwalt Hollander und Gerichts= arzt Dr. Neibhardt waren alsbald gur Sielle und ftellten den näheren Thatbestand fest. Die Leiche der Ermordeten, beren Personalien, wie mitgetheilt, sestgestellt wurden, auf einem Haufen alten Gerumpels und mar abscheulich zugerichtet. Der Leib war von unten nach oben, wie auch von der einen Seite zur anderen aufgeschnitten und die Gedärme hingen heraus. Am Hals zeigten sich tiefe Schnittwunden, eben so an der linken Brusseite. Die linke Bruft war fast völlig abgetrennt worden. Auch die rechte Brustseite wies Schnitte und Stiche auf, doch waren die-selben nicht so erheblicher Art. Nach dem Besund der Leiche ist der Mord in der Nacht zum Sonntag ausgesührt worden und auch an der Tundstelle der Leiche. Db ber Morder die Ermordete oder fie ihn in den Schuppen hineingelockt hat, dafür sehlt jeder Anhalt. Ueber die Berson des Morders ist absolut nichts bekannt. Die Polizei hat natürlich fofort alles Mögliche gethan, um des Morders habhaft du werden, ob fie aber Erfolg haben wird, wie mit dem, der vor reichlich einem Jahr in der Großen Gartnerstraße ausgeführt murde, bleibt abzuwarten. Da es in bem Schuppen ziemlich dunkel war, so murde mittels Bliglicht eine Photographic der Leiche aufgenommen, worauf diefelbe durch Stadtleichenmann Schüler nach ber städrischen Leichenhalle gebracht wurde, um daselbst einer Legalsektion unterzogen zu werden. Letztere sand Montag statt und hat ergeben, daß der Mörder die abscheuliche Metselei jedenfalls mit einem Taschenmesser ausgesührt hat. Das Geschlechtstheil ist vom Mörder abgetrennt worden und sehlt vollständig. Hür die Ermitslung des Thäters wird eine erhebliche Belohnung ausgesett. Altona. Ein neues Blatt hat die Altonaer Polizei

ihrem Ruhmestranze hinzugefügt. Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Chepaar wegen Körperverletzung zu verantworten. Die Verhandlung sieserte das Resultat, daß die angeklagten Cheleute der Sache so fern standen, wie die Erde dem Monde. Der Polizeibericht war nämlich wieder einmal derart gewesen, daß er zu dem allerneuesten. Mißgriff geführt hatte. Das in teiner Weise an der Sache betheiligte Chepaar wurde natürlich freigesprochen. Biclleicht giebt der Altonaer Polizeichef einmal eine Sta-tistit heraus, was dem Staate und der Stadt diese Bolizei-

Barchim. Gine eigenthümliche Saftpilicht-

fcherze toften.

klage beschäftigte, nach der "D. Tagesztg." seit einiger ? Zeit das Gericht. Es soll nämlich über den Werth eines Jeit das Gericht. Es soll nämlich über den Werth eines Ohrläppchens und im besonderen über den Werth des Ohrläppchens einer jungen Dame entschieden werden. Der Thatbestand ist folgender. In der Stadt K. hält eine Kausmann einen zientlich großen Hund. Dieser näherte sich einem jungen Nädchen, das im Geschäfte desselben thätig war, und machte sich mit ihm zu schaffen. Ob der Hund nun übermäßig zärtlich wurde, oder aber reichlich ungeschich handelte, mag dahmgestellt bleiben, thatjäcklich tam er der jungen Dame zu nahe, und infolge der Berührung ging ein Ohrläppchen verloren. Unsangs schrift man den Unfall seineswegs ernst zu nehmen. Bald aber sorderte der Bater des jungen Nädchens Schabenervichen der Kausmann zuerst verweigerte, dann aber in den der Kaufmann zuerst verweigerte, dann aber in einigen hundert Mark zu begleichen gedachte. Doch der Vater der jungen Dame war damit nicht Zufrieden Er sorderte nicht weniger als tausend Mark ind strengte gegen den Hundebesitzer, der sich zur Zuhund einer so hohen Summe nicht verstehen wollte, eine klan-

an Der Kaufmann, der ansangs über Dereiseinen In zipsel so gering dachte, vielleichtzaus dem Grunde weiter

nur die Größe beffelben in Betracht zog, foll, wie man bort, jest ichon anderer Ansicht geworden fein und fich au hdrt, jest schon anderer Ansicht geworden sein und sich einer bedeutend höheren Entschädigung bereit erklärt haben, Doch auch diese Summe schien dem Kläger bisher noch kein ausreichender Ersatz für den Verlust, und so geht die Klage in dieser interessanten Hastpslichtangelegenheit ihren Jang weiter. Eine besondere Rolle spielt bei dem Unfall die durch denselben verminderte Holle spielt bei dem Unfall die durch denselben verminderte Heirathsaussicht. Je gezinger die Aussichten in dieser Beziehung geworden sind, um so größer dürste unter Umständen die sür den gefallenen Ohrlappen zu zahlende Entschädigung bemessen

Bremen. Ein frecher Schwindler. Ein Lohgerber aus Osnabrück brachte hier zur Anzeige. daß er auf Grund einer im "Osnabrücker Tageblatte" enthalten ge-wesenen Annonce sich als Kassenbote für ein größeres Bankgeschätt gemeldet habe. Er habe dann Weisung ershalten, sich zu einer bestimmten Zeit auf dem Bahnhose in Osnabrück einzusinden; er that dies und tras dort mit einem Herrn zusammen, der seine Zeugnisse durchsah und ihn fragte, wie viel Kaution er stellen könne. Alls er 4000 Mark angab, verlangte der Herr 5000 Mark, wollte aber zunächtt 4000 Mark genügen lassen; die sehlenden aber sunachst 4000 Mark genügen laffen; die fehlenden 1000 Mark follten bem Boten bann am Gehalt verfürzt merden. Er gab noch an, das Geschäft solle hier in Brc= men als eine Filiale des deutschen Bereins neu gegründet werde. Ueber den Antritt der Stelle habe man ihm weitere Nachricht geben wollen. Die Kaution sollte er beim Antritt der Stelle gleich mitbringen. Nach einigen Tagen wurde der Lohgerber dann aber aufgesordert, seine Stelle anantreten. Ein Saus in der Altstadt wurde ihm als Kontor des betreffenden Bankgeschäftes bezeichnet. Hier mußte er einen Kontratt unterschreiben und seine Kaution deponiren, die in einen Schrant geschlossen wurde. Dann wurde er entlassen mit der Weisung, nach dem Bahnhose zu gehen, wo er dem Direktor der Bank vorgestellt werden follte; als er dorthin kam, fand er niemand vor, auch konnte er den Mann, der ihm die Kaution abgenommen hatte, nicht auffinden. In dem Hause in der Altstadt

wußte man nichts weiter von ihm, als daß er das Kontor

am Tage vorher gemiethet hatte.

Bremerhaven. Das Seeamt verhandelte im verstossen Jahre in 54 Sigungen über 77 Schiffsunfälle. In 46 Fällen handelte es sich lediglich um den Tod von Bersonen und zwar in 43 Fällen um den Tod je einer Berson. In 9 Fällen handelte es sich um Kollisionen, in 8 um Strandungen, in ie 2 Fällen um Wellenbrüche und um Erkrankung von Besatungen, in einem Fall um ein Kesselunglück. Auf den Totalverlust von Schiffen bezogen sich 16 Nerhandlungen, und zwar 6 auf Schiffe die mit sich 16 Verhandlungen, und swar 6 auf Schiffe, die mit ihren ganzen oder theilweisen Besatzungen verschollen sind bezw. mit ihnen untergingen.

Lette Radrichten.

Bredlan. Gin schwerer Unglückssall ereigenete sich, wie aus Lauterbach gemeldet wird, bei einer Treibiggd in dem Graf Seidlitz-Sandregtischen Revier. Ein sechszehnjähriger Treiber murbe vom Grafen Scher-Thob erschossen. Der Treiber war dem Grafen direft vor die Mundning des Gewehrs in dem Augenblicke, als es losging, gelaufen, so daß ihm die gange Schrotladung in den Hintertopf drang.

Berlin. Denkmalsverstümmelungen. der Nacht zum Sonntag wurde am königlichen Marstall eine Sandsteinede abgeschlagen. Ginem Pferde murben die Floßhuse, einem anderen ein Ohr abgeschlagen. Ferner wurden von dem Geländer der Kaiser Wilhelmsbrücke die vierectigen Bergierungen sowie von einem Sockel ber Ronigsfolonaden vier Eden abgehauen. Die Bolizei fente durch Anschlag an den Saulen eine Belohnung von 1000 Mark aus für denjenigen, der die Thater entbeckt. Als verdächtig, die Berstümmelungen ausgeführt zu haben, wurden bereits zwei Arbeiter, Gebrüder Bilz, in Haft ge= nommen, die in der Fischerstraße beim Abreißen und Ber-trummern eines Schildes abgefaßt wurden. Sie bestreiten jedoch, bei den andern Schandthaten betheiligt gewesen zu

Dortmund. Großfeuer. Die bei Belede gelegene große Drahtstiftsabrit und Schreinerei, welche ber Weftfälischen Union in Samm gehört, ift niedergebrannt. Bon 130 Maschinen sind nur 16 verschont geblieben. 200 Arbeiter find brodlos.

Sonntag den Lithographen Rothe-Elberfeld und den Kom= mis homberg-Barmen fest, die Binsscheine vierprozentiger Sopothetenpfandbriefe der preußischen Bfandbriefbant in Berlin gefälscht und verbreitet haben.

Karlsruhe. In einem Tobsuchtsanfall ersichof in Achern (Baden) der Kassirer der dortigen Borsichustasse, Katt, seinen Währigen Bater und verwundete deisen Dienstmädchen durch zwei Schüsse in den Arm. Die Schwestern des Mörders konnten sich in Sicherheit bringen. Katt wurde verhaftet.

Stuttgart. Ueberschwemmung. Infolge Schnee= schmelze und furchtbarer Regengusse überschwemmte die Donau das Thal bei Tuttlingen weithin, sodaß auch in der Stadt selbst der Berkehr gehemmt ift.

Brieffaften.

5. A. Beil Niemand anwesend gewesen ift.

Streitende Maurer. Der Bauarbeiter Zwahr erhielt 10 Jahre Zuchthaus, der Bauarbeiter Schmieder 9 Jahre, der Zimmerer Morits 8 Jahre, die Zimmerer Wohft und Gedlich je 7 Jahre, die Zimmerer Keiher je 6 Jahre Zuchthaus, sowie die Zimmerer Geihler und Kecht je 4 Jahre Gefängniß. Aus der Haft entlassen wurden bisher erst, so weit uns erinnerlich, Geihler und Hecht. Das Urtheil wurde am 3. Februar 1899 gefällt, und da die Verurtheilten die Strasen alsbald angetreien haben, so können Sie sich selbst berechnen, in welchem Jahre ihre Entlassung erfolgen muk Entlassung erfolgen muß.

R., Cutin. 3. Auer, Berlin SB., Rreusbergerftr. 30.

Adsten

Sir.

Montag Morgen 7 Uhr farb nach furzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau und meiner Kinder unvergesliche Bintter

Anna Häse, geb. Barg

im Alter von 70 Jahren. Tiesbetrauert von mir, ihren Kindern und Allen, die ihr nahe ftanden.

F. Häse.

Die Beerdigung sindet Donnerstag morgen 10'4 Uhr vom Sterbehause aus statt. Tremferlamp bei Lubed.

hiermit fage ich dem Dentich n Betallarbeiter-Berband (Zahlstelle Lübeck) für Kranz und Unter-Pahung meinen innigsten Dank.

Frau J. Präsel

Reiferstraße 46 a.

Gine freundliche Wohunng von 2 Stuben, Rüche und Zubehör zu vermieth Breis 150 Wit. Chajotftroße 2.

300 1. April eine Wohnung Preis 130 W.L Röheres Kolf 20.

Ein freundlich möblirtes Zimmer

bei der Schwartauer Allee Ein Logis zu vermichen

mit Worgens und Abends Kaffee, 2,50 Mt. Pan'wartegrebe 17. IL

In verkausen zwei Ingänger Lütemitroke 13 a.

(alte Buttermilch :c.)

befes schnellmäßendes Schweinesutter, kann wieder abgeholt werden. Lei Abuahme

bis 100 Lir. 3 Pfg. pro Lir. über 100 Lir. nach Bereinbarnng. Wolfen pro Ltr. 1/2 Pig., bei lleineren Popen 1 Pig. pro Ltr.

Hansa-Meierei.

Bir juden Bieberverläufer far Burgthor, **Philipite** x

Die Druckerei des Lib. Velksboten

Morgen 🍣

and 7 mad 3 Januar Jichung 2. Alane

Hiczs cupfehle Look in großer Lausermasinahl zum grutigen Gläcks

Gerh^a R. Hegerfeldt

Despitslichte Editelluden 26, Libert Cielifici 1871

Inveniur- und Reste-Ausverkauf

== zu enorm billigen Preisen. ==

Alle Baaren werden trop ber billigen Preise mahrend bes Ausverlaufs mit

10 º, Rabatt

auf meine Fruffer.

Ĭ

Sämmtliche Manujakturwaaren, Flanclle, Katinne, weiße u. bunte Bettbezüge, Piqué-Leinen und Sandtuchmaaren.

Sunftigfte Gelegenheit jum Ginfaufe von Betten und Ausstener-Artikeln.

Will. Bartett

25 Breitestraße 25, gegenüber der Beckergrube.

stimmenairer

Mitglieder=Bersammlung am Mittwoch den 7. Januar

Abends 8 Uhr Vereinshaus, Johannisstraße 50-52. Tages-Ordnung:

1. Pelegirtenwahl zum Berbandstag.

Statutenberathung und Antrage zum Berbandstag.

3. Verschiedenes.

Bu biefer Bersammlung muffen die Mitglieber vollzählig erscheinen.

Der Vorstand.

für 1903

ist nur noch in wenigen Exemplaren vorräthig und ersuchen wir die Genoffen, welche benfelben noch zu haben wünschen, die Bestellung balbigst aufzugeben.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

1/4 Pfd. 25 Pig., jum Sffen und Rochen.

Spar-Club Gemüthlichkeit.

Versamm lung

hente Dienstag den 6. Januar 1903 Abends 8112 Uhr im Clubistal Stadt Schlestwig, Saudeftr. 14. Magnum bonum-Kartoffeln 200 Pfund Mf. 4. J. Wulff, Dorneftrafte 10.



General-Versammlung om Mittwoch den 7. Jan. 1903 Abende 9 11hr.

Bericht des Vorstandes. Abrechnung.

Borftandsmahl. Botenwahl. Berichiebenes

Versammlung

Zentral-Kranken- u. Sterbe-Kase der Zimmerer E. H. Nr. 2 Verwaltungsstelle Lübeck

am Mittwoch den 7 Januar 1903 Abende 8 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Lages. Ordnung:

1. Abrechnung von 1902.

2 Raffirer Bahl

3. Berschiedene Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

Achtung! Werftarbeiterverband Mitglieder-

Versammlung om Millwoch den 7. Januar Abende 81/2 Uhr

im Vereinshaus, Johannisstr.50/52 Tagesordnung wird in der Berfammlung betanut gemacht.

Bahlreiches Ericheinen ber Mitglieber ift erforderlich.

Der Vorstand.

Pente und folgende Tage: Das sensationelle

Kassenössung 7 Uhr. Aufang 8 Uhr.

Drittwoch den 7. Januar, 71/2 Uhr 101. Vorst. 89. Ab. Borft. 14 Miltwochs Ab. Monua Vanna.

Schauspiel in 3 Aften von Maeterlind. Donnerftag: In bunten Rod. Gin Chrenhaubel. Freitag: Die Meistersinger. Countag Rachm : Alt-Heidelberg.

Bennemitiger Artaliem für der gejammen Joka's der Frieden der nichtlichen find Rabbergebiete", sowie der mit J. St. gezeichneten Artifel und Rottzen: Otto Frieden Gennemitiger Redelten für die Kinkal "Ebes nur Rabbergebiete", sowie die mit I. St. gezeichneten Artifel und Rottzen: Johannes Stelling. — Berleger: Theodor Schwarz.

Lend von Frieder Mehrer & Co. — Schwarziche in Lübed.

Nr. 5.

Mittwoch, den 7. Januar 1903.

10. Jahrgang.

Ter amerikanische Arbeiter.

In der bem letten Rongreß zugegangenen Boischaft hat Prafibent Roofevelt gleich im Anfang mit ftolger Genug. thunng auf die Beriobe unbegrenzten Gebeihens hingewiesen, in ber fich Amerita befinde. Er ichreibt biefen hoben Stand der materiellen Wohlfahrt, vor Allem den hohen durchschnitt. lichen Gigenschaften ber Burger gu. Es fann fein Zweifel barüber bestehen, daß ber weitsichtige Prafident der nord. ameritanischen Union ba besonders die außerordentlichen Errungenschaften ber amerikanischen Industrie im Auge gehabt Er hat ihr siegreiches Bordringen nicht nur auf ben unermeglichen Reichthum der natürlichen Gulfsmittel zurud. führen, fondern auch die Borgüglichfeit ber Fabritate hervorheben wollen, die wieder durch bie Vollfommenheit ameritanischer Maschinen und bie Leiftungefähigkeit amerikanischer

Arbeiter bedingt wirb. Bu ber That, die Entwickelung ber amerikanischen Union ift erstaunlich gewesen. Im Jahre 1790, gur Beit ber Ronstitution der Bundesregierung, zählte die Union taum vier Millionen Ginwohner, die auf dem engen Streifen Landes zwischen ber Alleghanhtette und bem Atlantischen Dzean ger. streut lebten. Beute behnt fich ber Bereich ber Union von ben Ufern bes Atlantischen zu benen bes Stillen Dzeons Ihre Bevölkerung beträgt mehr als 77 Millionen Seelen. Aber fo ftannenswerth ber Bumachs an Webiet und Bevölkerung ber Vereinigten Staaten ift, die Fortichritte ber Induftrie find noch größer. Sie bilben nach Bedeutung und Schnelligkeit, wie ber Franzose Levasseur in seinem Werke "Der amerikanische Arbeiter" fagt, ein Unikum in ber

wirthichaftlichen Entwidelung ber Welt. Welchen Antheil haben die Arbeiter an dieser gewaltigen Entwickelung gehabt? Saben fie zugleich ihre Lage verbessert, ober hat fich biese im Gegentheil verschlechtert? Unser Gewährsmann hat mehrere Rapitel feines Wertes biefer intereffanten Frage, beren Studium nicht ohne Schwierigkeiten ist, gewidmet. "In Amerika", sagt er, wie in allen Ländern ist der Logn verschieden nach Professionen und der Fähigkeit des Arbeiters in jeder Profession." Aber es läßt fich nicht bezweifeln, daß der wirkliche Lohn seit etwa 75 Sahren gewaltig gestiegen ift und zwar seit 1850 bis 1890

um etwa 80 Prozent, mabrend zu gleicher Beit die Arbeits. zeit verfürzt morden ift.

Bahlreiche Berhände arbeiten in ber Union nur acht Stunden bes Tages. Wo der neunftündige Arbeitstag befteht, ift eine einfründige Raft gur Mittagszeit. Frubfindes und Besperpausen sind im allgemeinen unbekannt. Allerdings ist ber amerikanische Arbeiter mahrend seiner Thatigkeit gang und gar bei der Sache; es ist ein rasches, drängendes Schaffen, das durch kein Wort ober Lied unterbrochen wird, ein Unspannen aller Rrafte bis gur außerften Grenze, bas aber tropdem keine Erschlaffung herbeiführt. Unter diefen Umftanden fprechen fich alle, die einmal in ber Union Jabrit. besitzer waren und später in Europa industriellen Unternehmungen vorstanden, dahin aus, daß sie mit ameritanischen Arbeitern selbst bei nur neunstündiger Arbeit und höheren Löhnen in Europa günstigere geschäftliche Resultate zu erzielen vermöchten, als unter ben landläufigen Arbeiteverhältniffen.

Aber es genügt nicht, eine Vermehrung bes Lohnes fest. zusiellen, um daraus ben Schluß zu ziehen, daß auch die wirthschaftliche Lage bes Arbeiters fich verbeffert hat. Wenn ber Breis ber gum Leben nöthigen Gegenstände fich in demselben Berhältniß ober noch rapider als der Lohn gesteigert hatte, fo murbe ber Arbeiter in frationaren ober noch fchlech. teren Berhältniffen geblieben fein. Das Gegentheil ift aber ber Fall. Seit etwa 40 Jahren ist der Durchschnitt ber Waaren, beren Rauf bas Budget bes Arbeiters am meiften belaftet, gefallen. Das Leben ift für den Arbeiter billiger geworden. Heizung und Licht, Kleidung. Mobel, Handwert. zeug stehen niedriger im Preise, ebenso Nahrungsmittel, wie

Mehl, Buder, Thee; Fleisch und Wohnung find theurer geworben, aber ber Lohn ift feit 50 Jahren um bas Doppelte geftiegen.

Das Einkommen einer Arbeiterfamilie ichatt Levoffeur auf 675 Dollars in der Wollmaarenfabrikation, auf 633 in ber Leineninduftrie, 784 in ben Gifenhütten, 401 in ben Bergwerken. Wohnung, Kleidung und Rahrung absorbiren auch in Amerita ben größten Theil bes Ginkommens. Aber wenn auch in ben Wohnungsverhältniffen in ben Großstädten ber alten und neuen Welt faum ein Unterschied ift, fo hat boch ber amerikanische Arbeiter Gier, Butter, Buder, Früchts und por Allem die befferen Fleischforten, furgum Nahrungsmittel, welche ber beutsche Arbeiter selten ift, tagtäglich auf seinem Tische.

Den Ueberschuß wendet der amerikanische Arbeiter burchaus zweckmäßig an; er ift vielfach in der Lage, sich eine Erholungsreife zu gestatten und auch für die Zufunst zu forgen. Fast stets ift er im Befitz einer Berficherung für ben Todesfall, und häufig Mitglied einer Baugesellchaft, burch die ihm die Schaffung eines eigenen Wohnhauses er-

möglicht wird.

Nicht zu unterschäten ift, daß ber fünftige ameritanische Arbeiter in der Schule mit den Rindern auch der fogenannten "beften Stände" auf dem Fuße völliger Gleichheit Dierdurch verfeinern sich seine Umgangeformen, und fein Gelbstgefühl wird gewedt. Ungemein reichhaltige öffentliche Bibliothefen stehen ihm zu freier Benutung offen. Die Lefture ber großen Tagesblätter und noch mehr die rege Theilnahme am öffentlichen Leben üben einen weitgehenden erziehlichen Ginfluß auf ihn aus, fo bag ber ameritanische Arbeiter fast durchweg mit reiferem Urtheil und felbsiftandi. gerem Wiffen ins Berufsleben tritt, als fein europäischer Kollege. In Europa, in Deutschland zumal, schleppt ber Arbeiter die Rette feines Standes in alle Lebensverhältniffe mit, sogar in die Stunde ber Erholung. Zwar wird auch in Amerita ber Bewohner ber Miethetaserne nicht von ben oberen Behntausend zu Tisch geladen. Allein es öffnen fich ihm hunderte von geselligen Bereinen ber Mittelflaffen, als beren Mitglied er fich bethätigen fann. Und dag der ameritanische Arbeiter nicht nur auf eigenem wirthschaftlichen Gebiete Erfolge erzielt, fonbern auch an ber Losung großer politischer Probleme im Sinne ber einen ober ber anderen großen Partei theilnimmt, verdantt er hauptfachtich feinen gewaltigen Organisationen, bie ja gerade in letter Beit häufig die Aufmerkjamfeit ber gangen Welt auf fich gelenkt baben.

Den amerikanischen Arbeitern ift häufig ihr Berhalten gegenüber ben Eingewanderten zum Vorwurf gemacht wor. den. Ihre Forberung ber Ginschräntung ber Ginwanderung richtet fich aber in erfter Linie gegen John Chinamann. Die gelben Gafte haben überall, wohin fie famen, in ber Union den Ruin mit sich geführt. Nur das Großkapital hat ein Intereffe baran, diese gelben Sohnbruder aus bem großen transozeanischen Menschenreservoir von 400 Millionen Seelen weiter zu beziehen : John Chinamann ist eine billige und willige Arbeitsfraft und als Gireilbrecher von unichatbarem Werthe. Heute werden diese besten Freunde bes Großtapitals zu Taufenden über die Philippinen, wo fie bas Bürgerrecht erworben haben, nach Amerika trop des Ausschließungsgesetes importirt, so daß die organisirten Arbeiter wegen dieser Kulizusuhr verschärfte Gesetze fordern. Bielsleicht darf man aus der Roosevelt'schen Botschaft über die Ginwanderung eine Geneigtheit, in Diefer Beziehung den Mc. beitern entgegenzukommen, herauslefen : 1904 ift Brafidents schaftsmahl, und da fallen bie Stimmen der Arbeiter bedeutend in die Wahlmagichale.

Soziales und Parteileben.

Dennuziaten-Büchterei. Im Rampfe gegen bie Streitposten ift die Berliner Tischler, Innung auf ein sonderbares Mittel verfallen. Sie hat in ihrem

folgende Befanntmachung ausgehängt: Arbeitsnachweise "Belohnung. 10 Mart gable jedem Arbeitsuchenden, welcher burch Streitpoften beläftigt ober beleidigt wird und benfelben polizeilich fest ftellen läßt. Der Innunge Borstand." — Unglaublich!

Das Beuthener Arbeiter-Sefretariat und Der preufifche Juftizminifer. Gin Antrag bes Gefretars an ben preußischen Juftizminister um Erlag ber Strafe wegen Nichtanmelbung bes Setretariats ift fürzlich abge lehnt worden. Nunmehr wird in diefer Sache noch ein Wieberaufnahmeantrag versucht werben. Die Strafe gegen Winter im Betrage von 100 Mt. ift unter Androhung der Berhaftung am 3. d. Mt. eingezogen worden.

Mit der Arbeitslosenverficherung will ber taufmännische Silfsverein für weibliche Angestellte in Berlin den Anfang machen. Der Beitrag soll um 2,40 Mt. erhöht werden. Dafür soll ben Mitgliedern. welche das 17. Sahr vollendet haben, nach einjähriger Mitgliedschaft bei Stellenlofigkeit bom 15. Tage der Arbeite lofigfeit an für 42 Tage je eine Mart Rente bewilligt werden.

Chrung eines Sozialdemofraten. In der letten Sitzung des Gemeinderaths zu Grüna (Sachsen) überreichte ber Gemeindevorstand unserem Genoffen Rob. Schubert, ber 25 Jahre ununterbrochen als Gemeinbevertreter fungirt, Ramens der Gemeinde ein hitbiches Geschent, bestehend in Uhr mit Rette und folgenber Bibmung: "Bum 25 jährigen Jubilaum als Gemeindebertreter, gewibmet von ber Gemeinde Gruna. 1878-1903." Es ist wohl ein fehr seltener Fall, daß ein Sozialdemotrat ein berartiges Geschent erhalt.

Die Dokumente bes Sozialismus, welche Eduard Bernftein feit Oftober 1901 herankgiebt, werden bom 1. Januar ab bei 3. S. B. Diet in Stuttgart berlegt. Bisher erschienen fie im Verlage ber Sozialiftischen Monats

Für die Berangiehung bon Arbeitern gum Ge werbe-Auffichtedienft tritt ber heffifche Gewerbe-Inspettor Loffel in Offenbach in einem Auffate in der "Sozialen Progis" ein. Er bezieht fich dabei vor allem anf das fünftige Rinderichut-Beset, deffen Beachtung ber Kontrolle der Gewerbe Auffichtsbeamten unterliegen foll. Bur Begründung führt er aus, daß diese Beamten zur Erledigung ber neuen Aufgabe der Mittwirfung der Aerzte und ber Lehrer bedürfen werden und daß auch die Mitwirfung ber Arbeiter nicht zu entbehren sein durfte, die Berhältniffe ber Leute zu beurtheilen, die zumeift als Beschäftiger ber Schulfinder in Frage fommen. Er schließt seinen Auffat mit ben Borten: Auch die Gewerbe Auffichtsbeamten, denen die Aufficht über die Handhabung der Gefete nunmehr zufiebt, werben feine Beeinträchtigung ihrer Stellung durch die Beranziehung von Arbeitern erfahren. Die Mitarbeit des gewesenen Arbeitnehmers burfte vielmehr zur wesentlichen Erhöhung ihrer Erfenninis der gesellschaftlichen Berhaltniffe führen, ohne welche eine ersprießliche Thatigteit ohnehin taum denkbar ift." Ueber die Entwickelung der Arbeiterbewegung

in Argentinien veröffentlicht die "Boir du Benple" (Bolfestimme) eine langere Rorrespondenz, der wir folgendes entnehmen: Bis 1889 fei in Buenos Aires nur eine Gemert schaft ber Bader vorhanden gewesen. Um biefe Beit fei bie Ungufriedenheit unter ber Arbeiterschaft immer größer und allgemeiner geworden. Die zunehmende Rrife habe ein Erwachen der Arbeiter zur Folge gehabt und zu einem allgemeinen Zusammenschluß ber Kräfte gedrängt. Neben foria listischen und anarchistischen Zeitungen wurden nun auch Gewertschaftsblätter gegründet und eine Anzahl größerer Streifs burchgeführt. Die Ausnahmegesete, welche bie Regierung gegen Arbeiter erließ, fonnten die Bewegung nicht aufhalten, diese breitete sich vielmehr von Buenos Aires nach und nach über alle Bentren bes Landes aus. Bahlreiche Rebner und Agitatoren durchreiften das Land und der Erfolg

Ihr Gatte.

Roman von G. Berga. Antorifirte Uebersetzung aus bem Italienischen von Isolde Rurz.

Nachdruck verboien. 23. Fortsehung.

3mölftes Rapitel. In bem fleinen golbfarbenen Salon, vom ruhigen Licht ber Lampe bestrablt, kniete Glena auf dem Teppich und

spielte mit ihrem Rind, als ob fie felbft wieder gum Rinde geworben sei. Sie zog es aus, um es wieber nach ihrem Geschmad anzuziehen und beluftigte fich, bem Strampeln ber fleinen Beine zuzusehen und die rofigen Füßchen zu fuffen. Wenn bie Kleine bann mit taftenb vorgestredten Bandchen und bem leeren Blid bes Rindesauges luftig auftrahte, wie wenn sie theil an bem Spiele nahme, warf sich bie junge Mutter wie wahnsinnig vor Glud über das Kind, als wollte sie es mit ihren Kussen erstiden und liebkoste es mit fast wüthender Zärtlichkeit. Bon Zeit zu Zeit unterbrach sie feuchend, auf bem Boben kauernd, ihr Spiel, um Athem gu Schöpfen, ftrich bas haar von ber Stirn gurud und rief ihrem Gatten stammelnd zu: "Sieh her! Sieh ben Engel!"

Dann brudte fie bas Rind an ihre entblößte Bruft, um es gang in ihren Armen zu halten, fehte fich vor ben Spiegel, brachte ihre Kleidung in malerische Unordnung, schlang ein rothes Tuch um ben Ropf, wie fie es an den Madonnen. bilbern gesehen, und verfant in eine fo nalve Bewunderung ihrer finnlichen Schönheit, daß fie fagte, fie felbst wolle ihr Kind nahren und es folle von keiner fremden Sand berührt

werden. Für sie war die Mutterschaft nur eine andere Form, ben Chrgeis und ben Leichtfinn, Die feine Sinnlichfeit und Launenhaftigfeit ihres Temperaments zu befriedigen. Der Mann, ber bort, feine Aften unter bem Urm, mit muden, bloffen Bugen und zerftreutem Lächeln vor ihr ftanb, hatte

nichts Künftlerisches, nichts theatralisch gartliches in den Augen eines solchen Weibes; es war in biesem Augenblick icon viel, daß sie ihm nicht vorwarf, bag er die fleine Barbarina nicht liebe.

An ihm war alles bescheiben : seine Arbeit, seine Bartlichfeit, seine feinfühlige Großmuth. Wenn fie beide Luft. schlösser für die Butunft ihres Rindes bauten, so waren bie Elenas fiets die iconften und fühnften. Sie wollte für ihre Tochter eine englische Bonne und eine toefanische Erzieherin haben, ihr Lehrer für Musit, Beichnen, fremde Sprachen und Gott weiß was noch halten, und einmal im Juge, schmiedete fie für ihre Tochter wieder die phantaftischen Plane ihrer eigenen Jugend, die sich nicht verwirklicht hatten. Cefare wagte zwar durch kein Wort solche zügellosen Ausschreitungen ihrer Phantasie zu hemmen, sondern lächelte nur sanst bazu, als ob er sie badurch in die Wirklichkeit zurückrufen wolle, aber eine unbestimmte Angst erfüllte fein Berg, wie ein Echo ber Schmerzen, Die jene Mufionen ibn gekoftet hatten.

Doch bei bem freundlichen Licht ber Lampe an feinem heimischen herd, bei bem tindlichen Lallen ber zwei ihenren Stimmen beruhigte sich seine Furcht und er wiederholte in seinem Innern: "Sie ift noch ein Rind!" und er fagte es ihr auch laut mit seinem wehmuthigen Lächeln, während er thr fcwarzhaariges Köpfchen ftreichelte, wie bas Blondlopf. chen seiner kleinen Tochter: "Kind, mein Kind! Du bift noch

ein Kind, Elena!" Und es überkam ihm eine wehmüthige Freude, eine Art Eroft bei bem Gebanten, daß feine Elena noch fo jung ober fo unerfahren fei, daß fie bas Bofe, was fie thue, taum bemerte, daß er ihr Beschützer und ihr Führer fein muffe, und baß, wenn ihr romantisches Köpfchen fie einst irre geführt habe, er die Schuld trage, weil er weber vorfichtig noch ftart genug gewesen fet. Das Gefühl ber eigenen Schmache war überbaupt seine größte Folter. Es schien ihm, als ab er nur Mistranen in seine Sattin sette, weil er sich selbst mistrante.

Er schloß sich um so inniger an fie an, je weniger er fich ihrem energischen und entschloffenen Charafter ebenburtig fühlte. Er war bas Weib, die Geliebte, er war nur fait wo es galt, hingebend, selbstverleugnend und opfermuthig gie Aber hatte nicht anch Elena ihm viel geopfert! wieviel Gedanten drängten fich ihm auf, mabrend er Glenas Ropf streichelte, und einer bor Allem, der allerschmerzlichte ber niemals flar und beutlich vor ihm ftand, aber ihm jen Freude trubte und vergiftete, ber ihn marterie, wenn Glene ihn liebevoll anblidte, wenn fie ihn anlachte, wenn ihre Stimme einen weicheren Rlang annahm, wenn fie wie eine girrende Taube bas Köpfchen unter feiner liebkofenben Hand neigte. O nein! nein! es war unmöglich, daß feine Taube einen Anderen fo angeschant, daß fie fo gu ihm ge sprochen habe!

Sie war ein Kind, fie war noch ein Kind! Dann legte er den Kopf auf Elenas Schulter, umfind fie mit beiden Armen, als ob er fie schützen wolle, und iprace ihr von seinem Tochterchen, um dieses zwischen die Gegenwart und die Bergangenheit gu ftellen.

"Das Wichtigste ist," sagte er, "daß wir das arme We fcopicen lehren, gludlich zu fein, fich in feiner Sphare gib frieden zu fühlen; benn, nicht wahr, Elena, man ift glucim wenn man zusrieden ift ? Wir find nicht reich, wir babe viel Schweres durchgemacht; weißt du es noch, arme Gleich Aber jest ift das alles vorbei, nicht wahr? Sage mit, bi auch du glücklich?"

Elena bejahte seine Frage durch Kopfniden, durch gant liche Blide, Liebkosungen und Kusse, dann begann sie nur Reue ihr Töchterchen zu herzen und schwur, daß fie von ein

an nur noch für ihr Kind leben wolle. Die einzige Gitelfeit Elenas war jest, mitsihrem Die chen vor der Muiter, ber Schwester und ben Freunding die sie besuchten, Staat zu machen. Das rofige Gestall and einem Spigenhäubchen hervorschauend, ben tiemen it per in ein langes, gesticties Kleidagebullt, führte ne es

Mieb nicht aus, fo z. B. in Bahia Blanca. Dort waren 1896 noch nicht 20 Sozialisten vorhanden und er (der Schreiber ber Korrespondenz) habe bis babin erft zwei Abonnenten auf europäische Arbeiterblätter gehabt; jeht exiftire bort, wie in einigen anderen Städten, ein "Bolfshaus", welches guten Erfolg zu verzeichnen habe. Mit ber Errichtung von Bolfshäufern ging nebenher die Grundung von Kooperativgenossenschaften, die, wie der Schreiber verficert, in weitherzigster Beise bie Solidarität pflegen. Auch eriffice in Buenos Aires eine Produktivgenoffenschaft der Bader, welche 15 bBt. ihres Reingewinns ben Opfern ber Arbeit, 15 p3t. ber Gewertschaftspresse, 20 p3t. ben freien (religionslosen) Schulen überweise. Die Genoffenschaft ber Bigarrenmacher gebe 30 pBt. ihres Gewinnes für Gründung anderer gleichartiger Genossenschaften und je 10 p3t. für die Opfer der Arbeit, und bie Breffe. In der Hauptstadt Buenos Aires seien fast alle Berufe gewerkschaftlich organifirt; sogar bie Lehrer haben eine Organisation gegründet und machen mit ben Arbeitern gemeinsame Sache. Es bergebe fast teine Woche, in ber nicht mehrere Berfammlungen stattfinden. So nehme die politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung trot aller einschränkenden Gesetze und dikanösen Berfolgungen der Behörden stetig an Macht und Emfluß zu.

Aus Rah und Fern.

Pastorensrau und Handwerksburschen. Mitglieder des Holzarbeiterverbandes tippeln als reisende Handwerksburschen von Hamburg nach Hannover. Leider find fie noch nicht reiseunterstützungsberechtigt. In mehreren Meineren Orten waren feine Herbergen, und die Beiden des Kalb gezwungen, in den Gasthöfen zu effen und dafür theuce Preise zu-zahlen. Ihr "Draht" war in Folge dessen auf die Neige gegangen. Ihnen blieb also nichts anderes übrig, wollten sie nicht draußen ihr Nachtlager ausschlagen, ihr Rachtlegisgeld noch aufzusparen und bei nicht armen Leuten um etwas Effen vorzusprechen. Sedacht, gethan. Sie treten in ein Haus, an dessen Thüreingang steht: Bott fegne Deinen Eingang und Deinen Ausgang." Sie wurden an anderen Mertzeichen gewahr, daß fie fich im Hause des Pastors befanden. Die Frau Bastorin lud die beiden jangen Leute in das Zimmer und Ididte fic an, ihnen ein warmes Mittagbrod zu besorgen, wie sie sagte. Sie klapperte denn auch in der Ruche mit Herdringen und Tellern. Rach dreiviertelftündigem Warten till ber Herr Sensdarm herein und auch die Fran Pastorin mit — zwei Butterbroten und dem Bemerken zu dem Genedarm: "Na, Sie erlanben boch, Herr Gensbarm?" Dieser Jagte barauf: "Bitte fcon !", damit wollte fie ben Beiben das Brod überreichen, und bemerkte dann zu dem Gensdarm: Ra, hat es sich mit den Anderen geregelt?" Rachdem der Sensbarm dies bejahte, führte er die Beiden durch die "gefegnete Ausgangsthur" in's Sefangniß, wofelbft fie fünf Tage in Haft blieben. Auf dem Wege borthin hat ber Gensbarm ben beiben "Bettlern" gesagt, bag bie Fran Baftorin ihn habe holen lassen!! Wie wohl der Gatte der Fran Pastorin über sie denken mag, wenn er auf der Kanzel von dem Judas Jicharioth predigt, her seinen Herrn für 30 Silberlinge verrathen hat? Ob ihm Dann nicht der Gedante kommt, daß seine Chehalfte es ichon um zwei Batterbrode gethan hat, und daß er einen gleichen Andas wie jenen, der den Heiland an's Krenz lieferte, in feinem eigenen Saufe hat, wur mit dem Unierschiede, daß es sich hier nicht um eine Krenzigung auf Golgatha, sondern im finf Tage Haft in einem preußischen Gefängniß hondelt?

Soldatenichinder. Begen Mißhandlung und Beleidigung eines Untergebenen und wegen Berjuchs, durch Miß. branch der Diersigewalt den Untergebenen zu einer unwahren Arslage zu bestimmen, halte sich am 31. Dezember v. Js. vor den Kriegsgericht in Thorn der Unteroffizier Mar Froese von der dritten Kompagnie Jafanterie-Regiments Ar. 176 zu verantworten. Zu einem augejagten Bateillous Appell Eude November vertheilte Unteroffizier Awse megrere ihm gehörige Meidungsflück an vier Leute, Bamit sie diese in Stand setzen sollten. Dem Rustetier Sichler war zu diesem Zwede ein Rock übergeben. Als er den gereinigten Rock dem Unterriffizier Froese vorzeigte, bewerkte dieser noch einige Flede. Er versetzte dem Sichler mit dem cechten Luie einen so wuchtigen Siof gegen ben Unterleib, baf Gidler bon einem Don-

machtsich windel befallen wurde. Bahrend ber Solbat fich vor Schmerzen frümmte und weinte, außerte Froese, er solle fich doch nicht so verfiellen und versehte ihm noch einen zweiten, wenn auch nicht jo wuchtigen Stoff ebenfalls gegen den Unterleib. Auch gab er ihm unter Ausflogung eines schweren Schimpswortes einen leichten Schlag mit einer Mopfpeiliche über ben Ruden. Gichler mußte fich noch an demfelben Tage in's Lazareth begeben, ba er es bor Schmerzen nicht aushalten fonnte. Borher rebete Unteroffizier Froese auf ihn ein, er moge angeben, daß er nicht Stoße erlitten habe, sondern über eine Wassertanne gefallen fei und fich babei verlett habe. Gichler lag vom 22. Nov. bis 19. Dezember im Lazareth und empfindet heute noch Schmerzen. Dauernde Rachtheile für feine Gefundheit find nach bem ärztlichen Gutachten gludlicherweise nicht zu befürchten. Mit Rudficht auf die außerorbentliche Robbeit und Brutalität, welche die Nißhandlung erkennen läßt, nahm das Rriegsgericht bavon Abstand, bas Bergeben bes Angeflagten als einen "minder schweren" Fall anzusehen, und erkannte auf zwei Monate 14 Tage Gefängniß und Degrabation, beschloß auch die sosortige Berhaftung wegen Fluchtverdachts. Bei ber Urtheilsverfündigung wurde betont, daß ein Unteroffizier, der feine Leute fo brutal behandelt, nicht würdig sei, noch ferner als Borgesetzter und Erzieher von Soldaten thatig zu sein. Der Vertreter ber Anklage hatte neben Degradation eine Gefängnikstrafe von vier Monaten beantragt. — Das Kriegsgericht verurtheilte ben Sauptmann und Rompagniechef von Raumer in Detmold wegen verschiedener Dighandlungen Untergebener zu brei Monaten Gefängniß. Gin äußerft tragisches Geschick traf in ber Nacht

zum Sonnabend eine Dienstmagd aus der Gaftwirthschaft bon Anobbe in Magdeburg, die gegen den strömenden Regen im Sausihor eines Saufes der Brandtichen Biegelei Sout suchte. Der 76 Jahre alte Hausinspettor Mener glaubte, daß ein Einbrecher fich im Flur verbergen wolle. Er eilte mit scharf gelabenem Revolver nach bem Hausflur und fenerie, ohne das Madden anzurufen, einen Schuß ab, ber bem Mabchen in die Schlafe drang. Die Rugel konnte noch nicht entfernt werden, und an dem Aufkommen der Schwerverletten wird gezweifelt. Gegen Meyer wurde bie

Untersuchung eingeleitet.

Die polizeilich reglementirte Frommigkeit spielt in Bayern eine große Rolle, wenn auch teineswegs immer die beabsichtigte Wirkung damit erzielt wird. So besteht in Bamberg die Polizeivorschrift, daß in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember alle Wirthschaften Schlag 12 Uhr zu ranmen find, weil um diese Stunde die Christmette beginat. Die Leute, die so mit einem Schlag von der Polizei auf die Straße gesetzt werben, machen bann meifi aus der Noth eine Tugend und wohnen der feierlichen Christmette on, wenn sie auf dem Heimweg aus dem Wirthshaus an einer der zahlreichen Kirchen vorüberkommen. Nur ist die Stimmung dieser Leute nicht immer gerade andächtig zu nennen, und ber Geift bes Altohols lagt teine frommen Gebanken auffommen. In der bichtgebrangten Menschenmenge ist ja Gelegenheit zu allerlei mehr oder minder harmlosen Scherzen geboten. Einer der unschuldigften Bibe der Art besteht borin, einer Anzahl fremmer Beterinnen, während sie in Andact versunken die schönen Beihnachtelieder fingen, die Rleiber zusammen zu naben, jo daß sie am Ende des Cottesdierstes fich nicht ohne Schwierigfeit von einander trennen können. Es werden aber auch derbere Spake gemacht und zersehte Kleider und abgeschnittene Mädchenzöpfe waren auch ichon die Zeichen des in die Rirche verschlagenen Wäre es Angesichts solcher Erzesse Wirthshausgeiftes. "frommer" Kirchenbesucher nicht besser, Linke, die nicht freiwillig in die Kirche gehen wollen, lieber im Wirthshaus sigen zu lassen? Nach Ansicht vernünstiger Leute schon, aber die batentirten Hüter frommer Sitte werden fich kaum zu einer solchen Toleranz aufschwingen konnen.

Was thun die "Umstürzler" in den Kommünen? Der Burgermeifter bes babifden Stabidens Malich war von den dortigen fatholischen Pfarrern dem Bezirks. amte und bem Minifferium wegen allzu "freier" Gesinnung Gleichzeitig hatten bie frommen Herren dennusiri worden. ihre Denneziation auch im "Babischen Landsmann" veröffentlicht. Dorang erwiderte der Bürgermeister in demselben Blatte: "Ich habe hier turz zu exilâren, daß ich mich seit meiner Amtsthätigkeit außerhalb der Parteien gestellt habe und vur das Bohl der Allgemeinheit im Ange hatte. Der Schreiber bie Artifels, ber toum die hiefigen Berhaltniffe kennt und somit auch nicht weiß, wie sich die Zentrums. partei gegen ihre damals verbündete Rathhauspartei benommen hat, hatte keine Urfache gehabt, meine Person bei dem Bezirkeamt und dem Lindesministerium zu verbächtigen. Den fozialbemotratischen Bürgerausschufmitgliedern, die bis jeht auf dem Rathhaus thätig waren, darf ich mit Recht das Reugniß ausstellen, daß fie nur für das Wohl und die Fortichritte ber Gemeinde eingetreten find. Ich erkläre bier offen, daß wir ohne sozialbemokratische Bürgerausschußmitglieber noch teine Sparkasse, teine gewerbliche Fortbildungsschule sowie auch noch keine Wasserleitung hätten. Deubel, Bürgermeister."

Gin tief gekränkter Schwiegersohn hatte in ben letten Tagen an einer Hauptstraße in Roln. Nippes eine sonderhare Schaustellung veranstaltet. Auf einem an das Fenster gerückten, mit der blauen Marke des Bollziehungs. beamten betlebten Schrant las man die Inschrift : "Gepfändet von meinen lieben Schwiegereltern in Köln . . . Straße Mr. . . wohnend." Daneben hingen die Photographien dieser

Schwiegereltern.

Gin unterirdischer Gang. Durch eine bor bem Wiener Bezirksgerichte Leopolostadt geführte Berhandlung kam es zu Tage, daß vom Fleischmarkt zum Hafnersteig ein unterirdischer Weg befteht, welcher ber Behörde bis babin nicht bekannt war. Begünstigt durch diesen geheimen Weg, fo erzählt die "Neichswehr", konnte die Besitzerin eines verrufenen Hauses am Hafnersteig 10, Francikca Stokan, drei Jahre lang ben Dab den handel unterftugen, den ber beschäftigungelose Johann Musil schwunghaft betrieb. Der Polizei war es feit längerer Zeit bekannt, daß Musil für Wiener Häuser verrufener Gattung und für solche des Auslandes Mächen liefere, das Gros jedoch zu der Stokan. Trop aller Beobachtung ihres am Hafnersteig 10 befindlichen Haufes gelang es nicht, Mufil zu erwischen. Gine Erklärung Die Stokan batte am dafür brachte die Verhandlung. Fleischmarkt 15 ihre Privatwohnung. Dorthin lieferte Musil bie Mädchen, und diese wurden dann durch den unterirdischen Gang, der etwa eine Viertelstunde durch Rellergewölbe in den Keller des Hauses Hafnersteig 10 führt, gebracht. Der in diesem Hause bei der Stokan, welcher von der Polizet die Bewilligung entzogen wurde und die nun Wien verlaffen hat, bedienstet gewesene Rlavierspieler Petersilka gab an, Mufil habe ber Stofan minbeftens 50 Madchen gebracht. Der Angeklagte leugnete Alles. Durch eine ganze Reihe von Zenginnen, die sich theilweise infolge der über die vertagten Berhandlungen gegen Mufil gebrachten Beitungs= notigen melbeten, murbe erwiesen, bag Mufil zumeift hubiche, stellenlose Diensimäden überredete, sich dem unmoralischen Leben zu ergeben und einer sogar das Dienstbotenbuch wegnahm, um fie zu zwingen, mit ihm zu geben. Er nahm von ben Mädchen honorare und ließ sich auch von der Stotan bezahlen. Der Richter verurtheilte Mufil zu fünf Monaten verschärften Arrests.

Der Weltrekord im Waffertauchen ist gegenwärtig 5 Minuten 5 Sekunden. Ein Auftralier hat ihn zu

Wege gebracht, Charles Cavill.

Literarisches.

Bon ber "Hütte", Zeitschrift für bas Bolf und seine Jugend (Dresden, Berlag H. Wallfisch) ist soeben bas neunzehnte Heft erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Liebe ift ewig. Roman von Wilhelm v. Volenz. — Neuiaársaruh. Gedicht von Dito Ernst. — Religion. Bon J. Stern. — Aus der Jugendzeit bes Kommunismus. Von Gustav Jaeck. — Theodor. Gedicht von Ferdinand Abenarius. — Der stille See. Märchen von Karl Emalb. — Schau ich in die tiefste Ferne. Gedicht von Friedrich Hebbel. — hans holbein ber Jüngere. Von John Schitowefi. — Die Kraftmaße unfrer Maschinentechnik. Bon K. H. — Ein Abtrünniger. Bon Auton Fendrich. — Der Tod bes Pfarrers Weidig. Bon Franz Lauffötter. — Notizen. — Kunstbeilage: Hans Holbein der Jüngere: Ergsmus von Rotterbam.

> Siernichanz-Viehmarit. Hamburg, 3. Januar.

Der Schweinehandel verlief flott. Jugeführt murden 1320 Stück. Breis: Sengschweine — Mit., Versandschweine, schwere 61—62 Mt., leichte 60—61 Mark, Sauen 53—57 Akt. und Ferkel 57—60 Mt. pro 100 Pfund.

den Armen der Amme spazieren. Sie hatte die Aleine wie du Rappien jeden Tag neu schmiden und ihre Amme wie de vouedpar Louen is in askribies Leilin Udder idgen, des von Cole, Stiderrien und Burdicklufen ftropte. Wie fie jooch so vor dem Spiegel mit dem Kind auf den Neum fic phartsfills hereusdrichte und Ganebilden kom**maierte.** Jug lie auch wieder en ihre Federhülchen und die Aves ars der Mode gekommenen Kleider augsprobieren; sie refer ihr das samersaße Lächeln ber Frenedinsen, die aufringlichen Blide ihrer Serehrer ind Gedöchtnis zuräch, wab nich und und wurde das Lind, das immer schrie, ihr die Caber gerbatterte und ihr alle Zeit raubte, ganz ber Aume kelossen. Elean lehrte zu ihrer frührtes Lebensweise zur Let, sie machte Visiten, besiehte die Kongerte der "Filormoie und ging Souvlogs um zwei Uhr in die große Messe, sie por dem Casé d'Europa promeniere und zwischen er und sins Uhr ihren Spaziergang in der Villa Reale Beite. Dem Gallen wurde flar gemocht, daß sein Bureau Rohnung zu jehr beruge, nud er verlegte es demunch in obene Cardwert; in den beiden Zimmenn brachte ein dereier und Kredit all seine alle Baare au, die nach Eienas den in malerijcher und aufprucksvoller Unordnung aufstellt wurde; für den Freilug, an dem Elesa empfing, ide ein wisseriger, wojefteilder, glattrafecter Biener reichet, der cusiad, c'é habe er die junge Haufrem als in an den Luiere gewiegt. Die intimen Arennde des majes hotten fach in wonderbarer Weise bernacht nab bie Mahighen Coincen der Signom Clena waren fiels jabibejacht. Man sud dort mehr oder weniger bernuler mer Baumfer und Rachelen, Dusten eine Tiel, eine sier der Ton is der Robe augaben; Rönner aus tefen Gefellichaft, welche eruftlich bes ihren erifielteer Kabindungen handen lonnien und mit dem Käldenin Anspfloge und bem Matphile meter bem Arme ette ben ber fürste B. und der herzein C. fenen,

um Signora Elena ein wenig den Hof zu machen, drängten sich um ihren Fantenil und halbigten ihr mit der Miene liebenswürdiger Bertraulichkeit und mit jener gewandten Höllickeit, die in jedem Wort, jeder Bewegung, jeder Betonung jenen leisen Anflug von Hochmath zeigt, ber bie Franze bezonbert, den Mönnern die Zormölde ins Gesicht treibi und sie verlett, auch wenn er ihnen nicht gilt, und die Schückternen und Zartfühlenden bemülhigt. Sie übersaken es, wenn die Answartung wangelhaft war, wenn der Diener, der comme il saut missehen sollte, eine Tölpel: haftigleit beging, und der Hausherr schüchlerner war als seine Cafie; aber Elena erröthete; sie wurde selbst unwill. fixlich verlegen und verlor ihre naunrliche Unbefangenheit bei der sertwährenden Angit, durch anderer Schuld lächerlich zu erfcheinen. Jar Gatte, der nicht den Math gehabt hatte, fich dieser neuen Lebensweise zu widersehen, zog sich fecivillig zuräd, theils aus einer gewissen Empfindlichkeit, die ihm rieth, sich keinen bewähligenden Bergleichen auszufeten. Er wollte einzig und alleis, daß Elena glücklich sei, und glaubte the nach all dem Leid, das sie beide extragen, ein Leid, an dem ihre frühere bedrängte Lage nach seiner Anficht großen Antheil hatte, jest diese Entschädigung schuldig zu sein, auch glaubte er durch die Beseledigung ihrer Waniche und die Bergaugungen, die er ihr mittelft seiner Arbeit verschaffe, sie wieder fester au sich zu ketten. Er recharte enf ihre Daufbarteit, um die Liebe, die er in ihren gleichgulligen Bliden fowieden fag, aufs neue zu befestigen; denn sie rentite sich ja sagen: "Dort in einer Gae, unbeachtet usu cleu ficht der Manu, dem ich diesen Lurus, diese Haldistances verbouts."

Die Freende, die seinen Thee ironten und seine Teppiche ebunklen, fannten ihn fanm. Der vornehme Ton feiner Fran extrembete fie ibm unwillfaclich, nuch die Gewohnheiten der großen West, die Elena nachälfte, um sich auf bem Nivenu finer Gesellichaft zu beiten, und bie fie nicht

von einem Augenblick zum andern ablegen konnte wie die Lohndiener ihre Livreen, erweiterten die Rluft zwischen Mann und Frau immer mehr. Er kehrte mude und abgespannt nach Hause zurud, wenn Elena dustig und elegant wie ein Modebild aus ihrem Ankleidezimmer trat. fragte ihn eilig, ob er etwas bedürfe, klingelte der Magd und klagte: "O mein Gott! — zu dieser Stunde und noch dazu heute, wo ich so viel Leute erwarte!" Manchmal fand fie auch einen Augenblid Zeit, hinter einer Portiere zu verschwinden und ihr mit purpurnen Rosen oder Kamelien geidmudies Köpfchen in die Thur feines Zimmers zu fteden, um ihm schnell zu sagen : "Kommft bu nicht einen Augenblid? einen einzigen Augenblid, um dich zu zeigen und feine fo fonderbare Figur zu fpielen ?" Frühmorgens, wenn fie mude und schläfrig aus dem Theater, von Bällen ober musikalischen Soireen heimkehrte, ließ sie sich zerstreut von ihm lieblosen und wurde ungeduldig, wenn er eine Schleife verwirzte oder eine Haarnabel auszog. "D mein Gott, mein Sott," flagte fie, "bu weißt nicht, wie tobtmube ich bin! On stehft schon auf. und was macht das Kind? hat es geweint? warum bift da nicht einen Augenblick zu Gallis gekommen, um bich zu zeigen ? . . D, wie ich schläfrig bin, log mich schlasen!"

Aber Cefare mit seiner frummen Ergebenheit, seiner unertaunten Großmuth, seinen anspruchstofen Liebesdiensten und seiner einsachen Erscheinung fonnte das ruhelose Bedürfniß nach verbotenen Gemüihsbewegungen, die hystertsche Sentimentalität und die frankhaften Triebe nicht befriedigen, bie ein üppiges Leben noch mehr in Elena entwideln und reizen nutite. Sie schuf sich naiverweise eingebildete Leiden und drapierte sich als Unverstandene und als Opfer, wahrend sie die Früchte der unbegriffenen Opfer ihres Mannes

(Fortsetzung folgt.)

genoß.